



**FRIEDRICH NAUMANN
STIFTUNG** Für die Freiheit.

SOZIALE INNOVATIONEN UND IHR BEITRAG ZUM INNOVATIONS- SYSTEM

Förderansätze und Handlungsbedarf in Deutschland

Christin Skiera und Felix Sieker
mit einem Vorwort von Thomas Sattelberger

Impressum

Herausgeber

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Truman-Haus
Karl-Marx-Straße 2
14482 Potsdam-Babelsberg

🌐/freiheit.org

📘/FriedrichNaumannStiftungFreiheit

📺/FNFreiheit

Autoren

Christin Skiera
Felix Sieker

Redaktion

Liberales Institut der
Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Kontakt

Telefon +49 30 220126-34
Telefax +49 30 690881-02
E-Mail service@freiheit.org

Stand

September 2020

Hinweis zur Nutzung dieser Publikation

Diese Publikation ist ein Informationsangebot der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Die Publikation ist kostenlos erhältlich und nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht von Parteien oder von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden (Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europäischen Parlament).

Lizenz

Creative Commons (CC BY-NC-ND 4.0)

ISBN

978-3-948950-09-5

Inhalt

EXECUTIVE SUMMARY	4
VORWORT	5
1. SOZIALE INNOVATION: EIN BEGRIFF IM WANDEL	6
1.1 Charakteristika und Wirkungsweise sozialer Innovation	6
1.2 Soziale Innovationen verlassen den dritten Sektor	8
2. BESTANDSAUFNAHME: SOZIALE INNOVATIONEN IN DER DEUTSCHEN INNOVATIONSPOLITIK	10
2.1 Soziale Innovationen in den Innovationstrategien des Bundes	10
2.2 Förderinstrumente für soziale Innovation: Unklare Zuständigkeit, kleine Förderprogramme	11
2.3 Sozialunternehmen als Treiber sozialer Innovationen	12
3. INTERNATIONALER EXKURS: STRATEGIE UND FÖRDERPRAXIS	14
3.1 Europäischen Union: Von Sozialunternehmen und Open Innovation	14
3.2 Frankreich: Soziale Innovationen für eine solidarische Ökonomie	15
3.3 Großbritannien: Soziale Innovationen in enger Verknüpfung mit Sozialunternehmen	16
3.4 Schweden: Soziale Innovationen als Schlüssel der nationalen Innovationskraft	17
4. ZEHN HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR MEHR SOZIALE INNOVATIONSKRAFT	21
LITERATURVERZEICHNIS	24

Executive Summary

Ein wettbewerbsfähiger Innovationsstandort braucht mehr als Digitalisierung und Hochtechnologie. Er braucht motivierte Köpfe, die in agilen und kreativen Arbeits- und Kommunikationsmethoden in Partnerschaften über alle Sektoren hinweg an den großen gesellschaftlichen Herausforderungen arbeiten. Deswegen braucht Deutschland soziale Innovationen! Bisher werden in Deutschland soziale Innovationen vor allem mit Sozialunternehmen verknüpft, die sich auf unternehmerische Weise gemeinnützigen, lokalen Problemen annehmen. Unser Blick nach Schweden, UK und Frankreich zeigt jedoch, dass es soziale Innovationen braucht, um eine ganze Gesellschaft voranzubringen.

Hier hat Deutschlands Forschungs- und Innovationspolitik Aufholbedarf! In unserem bisher stark technologieorientiertem Innovationssystem müssen soziale Innovationen im Sinne der societal innovation mit eigenen Strukturen,

Ressourcen und Fördermaßnahmen gestärkt werden. Dabei sollten soziale Innovationen nicht auf die Zivilgesellschaft reduziert sein. Denn soziale Innovationen werden nicht nur von gemeinnützigen Sozialunternehmen entwickelt. Sie sind genauso erforderlich für die Innovationskraft unserer Wohlfahrtsverbände, Industriekonzerne und Ministerien. Das vorliegende Policy-Review führt in den Begriff und seine unterschiedlichen Lesarten ein. Es untersucht, wie soziale Innovationen in Deutschland gefördert werden und blickt über den Tellerrand zu unseren europäischen Nachbarn. Die Bilanz der deutschen Förderlandschaft zeigt: Von ihnen können wir lernen. Staatliche Förderorganisationen müssen zuerst selbst besser werden, soziale Innovationen zu verstehen und zu fördern. Dafür ist ein breites Verständnis sozialer Innovationen erforderlich, das sich löst von der Frage, wo soziale Innovationen beginnen und technische Innovationen aufhören.

Vorwort

Deutschland ist eines der wirtschaftlich stärksten Länder weltweit und dies auf demokratischem und sozialstaatlichem Fundament. Doch wirtschaftlicher Erfolg alleine reicht nicht aus. Unsere Gesellschaft steht vor vielen Herausforderungen, beispielsweise der Klimakrise, der Bekämpfung von Fluchtursachen, aber auch der demografisch bedingten Alterung der Gesellschaft, der unzureichenden Diversität und Inklusion, dem Fachkräftemangel und einem unzureichenden und nach wie vor sozial undurchlässigen Bildungssystem. Für diese und andere gesellschaftlichen Herausforderungen bedarf es dringend neben betriebswirtschaftlich basierten Problemlösungen neuer Lösungsansätze, die unternehmerisch aus anderen, zum Beispiel aus sozialen oder gesellschaftlichen Perspektiven heraus getrieben sind und gesellschaftliche Missstände und Herausforderungen lösen oder verbessern wollen. Sozialunternehmen, die zur Lösung dieser gesellschaftlichen Herausforderungen beitragen können, sind Hybride zwischen klassischen Start-ups und traditionellen gemeinnützigen Organisationen wie Caritas oder Arbeiterwohlfahrt.

Laut KfW-Research liegt der Anteil der Sozialunternehmen bei circa 3 Prozent des gesamten Unternehmensbestands in Deutschland und hat sich damit gegenüber vorangegangenen Schätzungen um einen Prozentpunkt merklich erhöht. Der Anteil von Sozialunternehmen an allen Jungunternehmen (bis 5 Jahre) liegt bei 9 Prozent. Gerade Gründern aus der jüngeren Generation liegt zwischenzeitlich besonders an den Themen Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit oder Ökologie. Da der Social-Entrepreneur-Gedanke genau darauf abzielt, kann eine bessere Unterstützung zu einer generellen Stärkung sozialer Innovation in der „jungen Gründerkultur“ führen.

Vielen Sozialunternehmen gelingt es, erfolgreich am Markt zu agieren. Doch sie leiden darunter, dass die Politik das Potenzial des Social Entrepreneurship offensichtlich nicht erkennt und/oder nicht ausreichend fördert, obwohl im Koalitionsvertrag für die Legislaturperiode 2017–2021 (Zeilen 1876–1878) die bessere Förderung von Social Entrepreneurship verankert ist. Gleichzeitig geht es nicht nur um öffentliche Unterstützung. Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft müssen erkennen, dass soziale Innovation gleichwertig zur technologischen Innovation ist. Förderinitiativen müssen sich auch und gerade für soziale Innovationen stärker öffnen.

Die Integration von Social Entrepreneurship in die Bildung an Hochschule und Schule ist essentiell. Die stärkere Integration von Sozialunternehmen in den Vergabeprozess der öffentlichen Hand ist sicherzustellen, ohne damit eine Bevorzugung zu verknüpfen.

Öffentliche Finanzierungsangebote müssen stärker auf Bedürfnisse und Spezifika von Sozialunternehmern angepasst werden. Und um langfristig und nachhaltig Soziale Innovation zu beflügeln, sollte vergleichbar zu anderen europäischen Ländern ein entsprechender Dachfonds aufgebaut werden.

Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit greift mit dem vorliegenden Gutachten dankenswerterweise dieses zentrale Thema der Innovation auf, dem man den „Schweiß der Edlen“ anmerkt und das ich zur Lektüre uneingeschränkt empfehlen kann.

Berlin/München, im August 2020



Dr. h.c. Thomas Sattelberger MdB
Sprecher für Innovation, Bildung und Forschung
der Freien Demokraten im Deutschen Bundestag

1. Soziale Innovation: Ein Begriff im Wandel

Die Corona-Pandemie verändert 2020 radikal wie wir als Gesellschaft zusammenleben und arbeiten. Soziale Praktiken, die unumstößlich schienen, stehen plötzlich zur Disposition. Um die Krise zu meistern finden in Ministerien, Schulen, Unternehmen digitale Technologien einen breiten Einsatz. Aber vor allem sind es neue zwischenmenschliche Arbeits- und Handlungsweisen mit denen wir die Krise bewältigen. Corona rückt einen Innovationstyp in den Mittelpunkt, der in der deutschen Forschungs- und Innovationspolitik oft am Rande steht: Soziale Innovationen. Soziale Innovationen meinen Neuerungen in allen zwischenmenschlichen Interaktionen und Gefügen, wie veränderte Formen des Arbeitens und Lernens zu Hause in der Pandemie.

Soziale Innovationen bilden schon immer ein wichtiges Rückgrat unseres Fortschritts, denn jede technische Neuerung, sei es das Handy oder das Internet, erforderten angepasste soziale Praktiken. Versteht man aber soziale Innovationen nur als Beiwerk von technologischem Wandel, übersehen wir einen wichtigen Nutzen sozialer Innovationen. Denn sie befähigen Menschen und Organisationen sich weiterzuentwickeln, sie ebnen den Austausch zwischen Menschen, Branchen und Sektoren und tragen so zur Transformationsfähigkeit unserer Gesellschaft bei.

Genau aus diesem Grund unterstützen viele Innovationsnationen soziale Innovationen. Auch die deutsche Bundesregierung verkündete in der Hightech-Strategie 2025 soziale Innovationen verstärkt fördern zu wollen. Damit liegt sie

im internationalen Trend. Aber was zeichnet einen sozialen Innovationsprozess aus? Wie lässt er sich fördern? Diese Fragen adressieren wir mit Blick auf das Themenfeld Forschung und Innovation in diesem Policy-Review. Wir starten mit dem sich wandelnden Konzept sozialer Innovationen und nehmen dann die Strategien und Instrumente der deutschen Politik in den Blick. Aus internationaler Perspektive stellen wir dann weitere Förderansätze vor und schließen mit 10 Handlungsempfehlungen für die deutsche Innovationspolitik.

1.1 Charakteristika und Wirkungsweise sozialer Innovation

Mit Beginn der 2000er Jahre findet der Begriff soziale Innovationen Eingang in die Forschungs- und Innovationspolitik und wird seitdem immer häufiger in politischen Innovationsstrategien und Förderprogrammen verwendet, wie Literaturanalysen belegen. Mit ihnen verknüpft wird das Versprechen komplexe gesellschaftliche Veränderungsprozesse erfolgreich anzustoßen und unterschiedliche wohlfahrtstaatlicher Probleme zu lösen.

Der Begriff Sozialer Innovation ist nicht nur mit unterschiedlichen Motiven, sondern darüber hinaus mit unterschiedlichen **Wirkungsweisen, Akteuren** und **Methoden** verknüpft. Dies zeigen die in Tabelle 1 dargestellten Auszüge aus aktuellen Innovationsstrategien europäischer Länder.

Tabelle 1 | Innovationstreiber und ihr Verständnis von sozialen Innovationen

- „Soziale Innovationen umfassen neue soziale Praktiken und Organisationsmodelle, die darauf abzielen, für die Herausforderungen unserer Gesellschaft tragfähige und nachhaltige Lösungen zu finden.“

Hightech-Strategie 2025 der Bundesregierung

- „Unser Interesse gilt Innovationen, die sowohl in ihren Zwecken als auch in ihren Mitteln sozial sind. Soziale Innovationen definieren wir als neue Ideen (Produkte, Dienstleistungen und Modelle), die gleichzeitig soziale Bedürfnisse erfüllen und neue soziale Beziehungen oder Kooperationen schaffen. Mit anderen Worten, es handelt sich um Innovationen, die sowohl gut für die Gesellschaft sind als auch die Handlungsfähigkeit der Gesellschaft verbessern.“

Britische Innovationsbehörde Nesta²

- „Soziale Innovationen zielen darauf ab, das gesamte Innovationspotential der Gesellschaft zu aktivieren, zu fördern, zu nutzen und durch neue soziale Ansätze die gesellschaftlichen Bedürfnisse besser als bisher zu berücksichtigen. Es können neue Güter, Dienstleistungen, Methoden, Geschäftsmodelle oder Arbeitsmethoden sein, die durch neue Denkweisen zu einer integrativen Gesellschaft beitragen. Die von einem Problem Betroffenen sind an der Formulierung und Lösung des Problems beteiligt. Das Hauptziel ist der gesellschaftliche Nutzen.“

Schwedische Innovationsbehörde Vinnova

² Murray et al (2010)

³ Caulier-Grice, J. et al. (2012:5)

Die Gegenüberstellung zeigt sowohl eine funktionale als auch eine normative Verwendung des Konzeptes. Während die Bundesregierung in der Hightech-Strategie 2025 unter sozialen Innovationen soziale Praktiken und Modelle versteht, die neue Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen entwickeln, unterstreichen die schwedische und britische Innovationsagenturen Vinnova und Nesta die verbesserte Handlungsfähigkeit einer Gesellschaft im Sinne der Resilienz durch soziale Innovationen.

Charakteristika sozialer Innovation:

Partizipativ, gesellschaftsorientiert und befähigend

Wenn der Begriff so unterschiedlich verwendet wird, woran erkennen wir, dass ein Förderinstrument oder eine Strategie auf eine soziale Innovation abzielt? Trotz der herausgestellten Vielfalt im Begriffsverständnis, weisen soziale Innovationen in der Anwendung einige **gemeinsame Eigenschaften** auf, denn sie

- befriedigen ein anerkanntes **soziales** oder **gesamtgesellschaftliches Bedürfnis** auf lokaler oder systemischer Ebene auf neue Weise,
- zeichnen sich durch andere Herangehensweisen häufig durch **co-kreative Methoden**, wie Partizipation, Perspektivvielfalt, Kooperation und Offenheit aus,
- wirken **nicht rein kommerziell**, sondern **gesellschaftsorientiert**, eine Gewinnorientierung ist trotzdem möglich,

- zielen auf **einzelne, lokale** Prozess- oder Produktinnovationen, **strukturelle** Veränderungsprozesse oder eine **systemische** Transformation im gesamten Innovationssystem.

Die unterschiedlichen Verständnisse und Verwendungen sozialen Innovationen führen zu einer begrifflichen Unschärfe.

Erfolg sozialer Innovationen anders messen

Aufgrund des relativ jungen Konzeptes sozialer Innovation fehlt es bisher an einer adäquaten Indikatorik zum Messen des Outputs und Outcomes sozialer Innovationen. Zuerst wurden soziale Innovationen anhand klassischer Kennzahlen des Technologietransfers gemessen. Jedoch passen die klassischen Validierungsziele, wie Patentierungen und Beschäftigter mit Hochschulabschluss, nur selten auf die neuen sozialen Praktiken, Denkweisen und Organisationsmodelle. So kommt das Hightech-Forum 2020 zu dem Schluss, „Viele soziale Innovationen können nicht in gleicher Weise wie technologische Innovationen quantifiziert werden“⁴, eher braucht es eine eigene Indikatorik, die kommerzielle wie nachhaltige und gemeinnützige Effekte abbildet. Dabei steht auch die noch unzureichend beantwortete Frage nach der Operationalisierung der Gemeinwohlorientierung im Raum. In Deutschland und der EU entwickeln verschiedene Institute und Forschungsverbünde neue Indikatorik-Sets für Soziale Innovationen.

Tabelle 2 | Konzeptionelle Weitung des Begriffes Sozialer Innovation

	Enges Verständnis: Sozial & lokal <i>Social innovation</i>	Weites Verständnis: Gesamtgesellschaftlich & systemisch <i>Societal innovation</i>
Zieldimension Thema	Vorhaben zur Lösung sozialpolitischer Herausforderungen, wie Armutsbekämpfung, Inklusion, Migration, vor allem auf der lokalen Ebene	Vorhaben zur Lösung komplexer gesellschaftlicher, transformativer Herausforderungen, wie Urbanisierung, Verkehrswende, Innovationssystem, Forschung
Push/ Bedarf	Sozialer Bedarf aus der Zivilgesellschaft, bottom-up	sozialer oder technologischer Bedarf aus allen gesellschaftlichen Bereichen, bottom-up oder top-down
Handlungsebene	Lokale Ebene	Lokale bis systemische Ebene
Sektor	vorrangig in/mit Zivilgesellschaft	alle Sektoren
Methodik	Partizipation (von Betroffenen), Diversität	Offenheit, Agilität, Diversität, Intersektorialität
Akteure	Betroffene, lokale Initiativen	Sozialunternehmen, Einzelpersonen, Intrapreneure
Beispiele	Förderprogramm: Soziale Innovation gegen Segregation. 2016-2017 Vinnova	WIR-Förderprogramm BMBF (2019), Corona-Hackathons 2020

⁴ Hightech-Forum (2019)

1.2 Soziale Innovationen verlassen den dritten Sektor

Seit der Einführung des Konzeptes der sozialen Innovationen in den 2000er Jahren in die Forschungs- und Innovationspolitik ist ein Wandel, genauer eine **Weitung des Begriffes** zu beobachten. Während erste Förderinstrumente soziale Innovationen für die Zivilgesellschaft aus der Zivilgesellschaft in den Mittelpunkt stellten, wird der Begriff immer häufiger mit der Innovationsfähigkeit der gesamten Gesellschaft verknüpft. Das erweiterte Begriffsverständnis kann mit dem englischen Begriff *societal innovation* gut verglichen werden, wie im Folgenden an Hand ausgewählter Aspekte dargestellt und in Tabelle 2 zusammengefasst wird.

Immer häufiger werden systemische Erneuerungsprozesse außerhalb der Zivilgesellschaft mit dem Begriff soziale Innovation verknüpft, deren Wirkungskraft über wohlfahrtstaatliche Projekte auf der lokalen Ebene hinaus gehen. Während erste Förderprogramme isolierte Einzelprojekte zur Lösung wohlfahrtstaatlicher oder sozialpolitischer Prozess- oder Produktinnovationen auf lokaler Ebene in den Blick nahmen, stellen jüngere Programme immer öfter gesamtgesellschaftliche Bedürfnisse in den Vordergrund und unterstreichen den Beitrag sozialer Innovationen zur Stärkung der Innovationsfähigkeit in allen Sektoren. So appelliert die non-profit Organisation Ashoka nicht die Chance verstreichen zu lassen, lokale Innovationen in die Breite zu tragen, denn sie *„können Systeme nachhaltig verändern, indem sie im Kleinen neue Ideen entwickeln, die, wenn sie in die Breite getragen werden, großflächig bestehende soziale Probleme dauerhaft lösen können und so innovative Lösungen zu neuen Standards machen“*⁵.

Akteure Sozialer Innovationen

In der aktuellen Förderpraxis rücken unterschiedliche Personenkreise und Organisationformen als Treiber sozialer Innovationen in den Mittelpunkt. **Sozialunternehmen** stellen die bekannteste Akteursgruppe dar. Sozialunternehmen bewegen sich im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher Wirksamkeit und unternehmerischer Gewinnorientierung. Dabei liegt der prioritäre Fokus dieser Unternehmen auf der nachhaltigen und vor allem der sozialen Wirksamkeit und nicht auf dem Gewinn. Sie von konventionellen Unternehmen abzugrenzen gestaltet sich auf Grund ihrer vielfältigen Wirtschafts- und Rechtsformen schwierig. Ursprünglich waren Sozialunternehmen vor allem als non-profit Organisationen der Zivilgesellschaft zugeordnet. Heute werden Sozialunternehmen auch an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft, öffentlicher Sektor und Zivilgesellschaft verortet.

Innovationspotenzial

Durch ihre Dynamik und Kenntnisse über die Wünsche von KundInnen und BürgerInnen, speisen sie wertvolle Impulse in die Forschung und Entwicklung ein. Prof. Dr. Andreas Barner, ehemaliger CEO Boehringer Ingelheim unterstreicht das privatwirtschaftliche Potenzial von Sozialunternehmen wie folgt: *„Unternehmen sind mit globalen Herausforderungen*

und technologischem Wettbewerb konfrontiert. Sich neu entwickelnde Märkte verlangen nach neuen Lösungen. Hier sind soziale Innovationen ein neuer erfolgversprechender Weg.“ Welchen Effekt Sozialunternehmen über den dritten Sektor hinaus haben, untersuchte Ashoka zusammen mit McKinsey. In einer Studie von 2019 errechneten sie den positiven finanziellen Effekt von Sozialunternehmen auf über eine Milliarde Euro⁶.

Auch Einzelpersonen können soziale Innovationen vorantreiben. „Binnenunternehmer“, sogenannte Intrapreneure, erhalten zunehmend mehr Aufmerksamkeit. Das sind häufig langjährige MitarbeiterInnen, die ihr internes Wissen über bestehende Praktiken, Strukturen und Prozesse innerhalb einer Organisation nutzen, um diese von innen heraus zu erneuern. Intrapreneurship ist entgegen zum Sozialunternehmertum ein Innovationsansatz, der in allen Sektoren zu verorten ist.

Ein sehr aktuelles Beispiel für das Potenzial sozialer Innovationen ist der von der Regierung während der Corona-Krise 2020 angestoßene Hackathon #WirvsVirus. Im März 2020 kamen online 26.581 aktive TeilnehmerInnen aus allen gesellschaftlichen Bereichen zusammen, um in 1.494 Projekten digitale Lösungen zur Bewältigung der Gesundheitskrise zu entwickeln. Das Akteursfeld reichte von Unternehmen, Ministerialbeamte, BürgerInnen über WissenschaftlerInnen, die sich gemeinsam mit Problemlösungen beschäftigten. Neben einzelnen Produkt- und Serviceinnovationen, wurden bottom-up auch Lösungsansätze für regulatorische Probleme entwickelt. Das Beispiel der Hackathons zeigt: Erstens, soziale Innovationen finden nicht allein im zivilgesellschaftlichen Sektor statt. Zweitens, der dritte Sektor ist wichtiger Impulsgeber für Innovationen in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.

Frühe soziale Innovationsprojekte stellten häufig Beteiligungsprozesse dar, die betroffene BürgerInnen oder Anwohner einbanden. Sie ähnelten häufig nutzerorientierten Innovationsprozessen, die punktuell EndnutzerInnen in die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen beteiligt.

Unter dem Stichwort **Open Innovation, Open Science** und **Agilität** finden heute viele soziale Innovationen Eingang in Forschung und Entwicklung. Derzeitige Trends, wie Co-Working, agile Methoden wie Scrum oder Lean Management tragen soziale Innovationen in privatwirtschaftliche, wissenschaftliche und öffentliche Institutionen. Sie finden zum Beispiel auch Anwendung bei der digitalen Transformation der Arbeitswelt. Der Einschätzung, *„Einige der wichtigsten Innovationen entstehen nicht durch neue Technologien, sondern durch andere Arten zusammenzuarbeiten und Arbeit zu organisieren“* von Prof. Thomas W. Malone vom MIT, teilen auch große Konzerne und Institutionen. Die Deutsche Bahn bedient sich beispielsweise in ihrem Innovationslabor d.lab sozialer Innovationen in Form von Design-Methoden zur Entwicklung digitaler Lösungen für den Personenverkehr. Das Arbeitsministerium nutzt hingegen in seiner neu eingerichteten Organisationseinheit *Denkfabrik digitale Arbeits-*

⁵ McKinsey & Ashoka (2019)

⁶ McKinsey & Ashoka (2019:28)

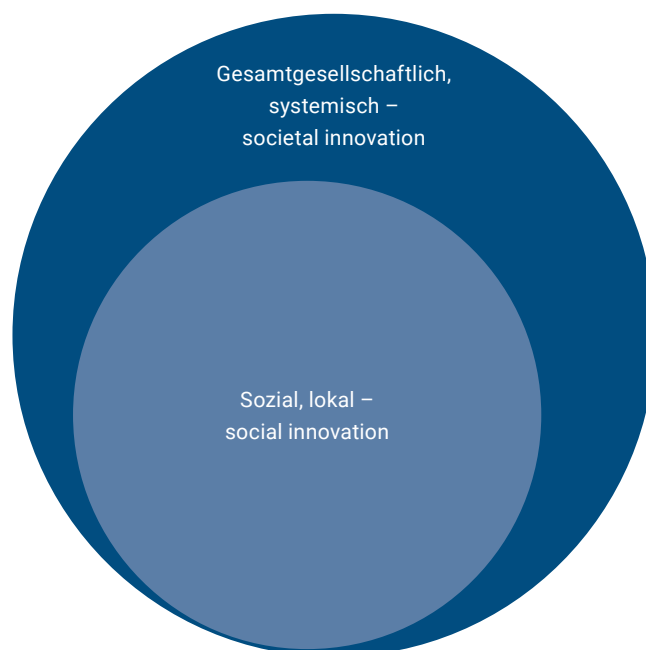
gesellschaft, agile und abteilungsübergreifende Kooperationsformate, um neue Impulse für die Arbeitsmarktpolitik zu entwickeln.

Soziale Innovationen meint heute nicht mehr nur die punktuelle Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure für sozialpolitische Vorhaben, sondern die strukturell verankerte Verwendung von agilen und co-kreativen Design-Methoden zur Einbindung interdisziplinärer Perspektiven für mehr Vielfalt und Offenheit⁷.

Resümee

Soziale Innovation ist ein relativ junges Konzept mit hoher Unschärfe. Es bezeichnet häufig partizipative und gesellschaftsorientierte Veränderung in Arbeits- und Organisationsformen. In den letzten beiden Dekaden erfuhr der Begriff eine Weitung. Der engere Innovationsbegriff bezeichnet lokale Lösungen durch Sozialunternehmen für soziale Probleme. Der weitere Begriff nimmt stärker die gesamte Gesellschaft in den Blick und ihre transformative Innovationskraft durch Kooperation und Offenheit über Sektoren hinweg, wie Abbildung 1 illustriert⁸.

Abbildung 1 | Weitung des Begriffes Sozialer Innovation



⁷ Caulier-Grice, J. et al. (2012:20f)

⁸ European Union (2014:20)

2. Bestandsaufnahme: Soziale Innovationen in der deutschen Innovationspolitik

2.1 Soziale Innovationen in den Innovationsstrategien des Bundes

Seit 2006 skizziert die Bundesregierung ihre Leitlinien zur Forschungs- und Innovationspolitik in den sogenannten Hightech-Strategien. 2014 taucht der Begriff der sozialen Innovation erstmalig in einer der ressortübergreifenden Innovationsstrategien auf. Während ihre Vorgängerinnen stark technologiepolitisch geprägt waren, „*setzt die Strategie auf einen erweiterten Innovationsbegriff, der nicht nur technologische, sondern auch soziale Innovationen umfasst und bezieht die Gesellschaft als zentralen Akteur ein*“⁹.

Soziale Innovationen werden in der Strategie vor allem mit Nachhaltigkeit und Bürgerpartizipation verknüpft, spielen jedoch in Kernelementen und Zukunftsfeldern der Strategie nur eine marginale Rolle. 2018 in der Neuauflage der **Hightech-Strategie 2025** weist die Bundesregierung nun explizit auf die Bedeutung sozialer Innovationen hin und bestimmt sie genauer: „*Soziale Innovationen umfassen neue soziale Praktiken und Organisationsmodelle, die darauf abzielen, für die Herausforderungen unserer Gesellschaft tragfähige und nachhaltige Lösungen zu finden*“¹⁰. Während sich der erste Teil der Definition explizit auf ein funktionales Begriffsverständnis sozialer Innovationen bezieht, wird im zweiten Teil der normativen Dimension sozialer Innovationen Rechnung getragen, die auf strukturelle Transformation der Gesellschaft abzielt. Bezug auf das Innovationspotenzial sozialer Innovationen für strukturelle oder systemische Veränderungen im Sinne des erweiterten Begriffes sozialer Innovationen wird nicht genommen.

Die Bundesregierung spürt seit 1992 relevante Zukunftstrends für die Forschungs- und Innovationspolitik in den sogenannten **Foresight-Prozessen** auf. In der strategischen Vorausschau der Zukunftstrends sind seit 2014 soziale Innovationen berücksichtigt.

Obwohl soziale Innovationen in den innovationspolitischen Strategien der Bundesregierung seit 2014 auftauchen, sind sie ein Randthema geblieben. Das spiegelt auch die Tatsache wider, dass Deutschland keine Strategie entwickelt hat wie politisch mit dem Thema soziale Innovationen verfahren werden soll. Dies steht im starken Kontrast zu den europäischen Nachbarländern, bei denen das Thema schon deutlich länger auf der politischen Agenda steht. In 17 Ländern der europäischen Union existieren bereits nationale Strategien, die explizit soziale Innovationen adressieren oder sind derzeit in Entwicklung¹¹. Auch wenn das Entwickeln einer nationalen Strategie nicht zwangsläufig mehr Wirksamkeit verspricht, wird dadurch jedoch zunächst einmal erreicht,

dass ein Thema politisch mehr Gewicht bekommt. Politische Beratungsgremien wie der Expertenkommission Forschung und Innovation und dem Beratungsgremium Hightech-Forum gemahnen deswegen die mangelnde politische Berücksichtigung des Themas an.¹² Letzteres forderte bereits in seinem Gutachten 2017 „[d]ie staatliche Forschungs- und Innovationsförderung sollte sich in Zukunft auch auf soziale Innovationen erstrecken, die gesellschafts- politisch wünschenswert sind [...]“¹³.

Dazu bedarf es einer **Aufwertung sozialer Innovationen**. In unserem von einem technischen Innovationsverständnis geprägten Forschungs- und Innovationssystem wurden soziale Innovationsprozesse lange auf die Stärkung der gesellschaftlichen Akzeptanz von technologischen Innovationen reduziert. Erst in den letzten Jahren wurde im innovationspolitischen Diskurs das Verhältnis von sozialen Innovationen zu technologischen Innovationen neu austariert. Soziale Innovationen bieten mit ihrer methodischen Vielfalt in Zeiten zunehmend dynamischer, und branchen- sowie sektorübergreifender Innovationszyklen wertvolle Impulse für offene, interdisziplinäre Innovationsprozesse. „*Damit Innovationen angenommen werden und ihr volles Potenzial entfalten können, sind soziale Bedürfnisse und Verhaltensweisen oft wichtiger als nur wirtschaftliche, politische oder technologische Aspekte*“, schlussfolgert beispielsweise die Fraunhofer-Gesellschaft¹⁴. Die Expertenkommission Hightech-Forum schrieb 2017 dazu, „*Soziale Innovationen können vom technologischen Fortschritt hervorgerufen werden, ihn komplementär ergänzen oder auch unabhängig von ihm entstehen*“¹⁵. In der Praxis werden soziale Innovationen jedoch noch zu selten als eigenständiges Themenfeld wahrgenommen und finden politisch eine geringe Berücksichtigung.

Dies scheint auch der Fall zu sein bei der neu gegründeten **Bundesagentur für Sprunginnovation (SPRIN-D)**. Die mit einem Budget von einer Milliarde Euro ausgestattete Behörde wurde 2019 gegründet, um disruptive Innovationen zu fördern. Inzwischen in Leipzig angesiedelt soll sie zur Lösung „*bedeutender gesellschaftlicher oder wissenschaftlicher Herausforderungen*“ beitragen. Die Zivilgesellschaft soll unter den zehn Mitgliedern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Ministerien und Politik mit einem Sitz repräsentiert sein. Förderinstrumente der SPRIN-D richten sich aber primär an technologische Produkte und Dienstleistungen für die marktliche Nutzung¹⁶. Zum einen nutzt sie Innovationswettbewerbe. In den drei bisher geplanten Wettbewerben wurden Lösungen für künstliche Intelligenz, zur Speichertechnologie für Strom und zur Züchtung von Organen im Labor gesucht. Die Agentur fördert an sie herangetragene Projektideen mit Zuschüssen, unternehmerischer Beratung,

⁹ BMBF (2014: 4)

¹⁰ HTS (2018: 11)

¹¹ European Commission (2020)

¹² EFI (2016)

¹³ Hightech-Forum (2017:37)

¹⁴ Schraudner et al. (2018:3)

¹⁵ BMBF (2020)

¹⁶ Harhoff, D. et al (2018:10)

der Vergabe eines Validierungsauftrages oder der Gründung einer GmbH¹⁷. Bis Juli 2020 erhielt sie 153 solcher Projektanträge mit Lösungsideen zur Umwelttechnik und Energieerzeugung (40 %), zur Digitalisierung (20 %) und zu Gesundheitsfragen (20 %). Bisher geförderte Projekte widmen sich beispielsweise der Entfernung von Mikroplastik aus Wasser und der Entwicklung eines Analogcomputers¹⁸. Für die Auswahl der Projekte nutzt die Behörde mit dem so genannten „Heilmeier-Katechismus“ einen Bewertungskatalog, der von der US-amerikanischen Agentur für Defense Advanced Research Projects Agency (DARPA) zur Beurteilung von Technologien für die militärische und kommerzielle Nutzung entwickelt wurde. Personell befindet sich die Agentur noch im Aufbau. Geplant sind InnovationsmanagerInnen aus unterschiedlichen Sektoren zu rekrutieren und mit ihnen ein offenes, unternehmerisches Mindset in der Organisation zu verankern. Dafür muss es ihr aber noch gelingen, ihre bisher homogen männliche und IT-orientierte Personalstruktur zu diversifizieren. Dies gilt im Übrigen auch für die Antragstellenden, unter denen sich kaum Frauen befinden. Die SPRIN-D greift zweifelsohne soziale Herausforderungen unserer Zeit auf. Mit ihrer Personalstruktur und ihrem Förderportfolio nutzt die neue Behörde aber klassische, Technologie orientierte Ansätze zur Förderung von Innovation.

2.2 Förderinstrumente für soziale Innovation: Unklare Zuständigkeit, kleine Förderprogramme

Soziale Innovationen sind als **Querschnittsthema** zwischen Forschung, Wirtschaft und Arbeit verschiedenen Ressorts unterstellt. Die potenziellen Schnittstellen mit mehreren Ressorts führen dazu, dass kein Ministerium sich in der Federführung sieht. Auch innerhalb der Ressorts sind soziale Innovationen ein Randthema. Während Referate explizit Werkstoffinnovation bis hin zu Technologieinnovation adressieren, gibt es in keinem Ministerium ein Referat, das sozialen Innovationen gewidmet ist.

Forderungen eine explizite Verantwortlichkeit in das Portfolio beispielsweise eines Staatssekretärs oder einer Staatssekretärin zu übertragen, lehnt die Bundesregierung bislang ab. Problematisch an dem **Mangel einer expliziten politischen Verantwortlichkeit** sind hohe Koordinationskosten, die zusammen mit der bereits skizzierten definitorischen Unschärfe und der unklaren Abgrenzung zu technologischen Innovationen als ein wichtiger Indiz dafür gesehen werden können, dass die Politik das Thema noch nicht in adäquater Weise adressiert hat.

In Deutschland gibt es kaum Förderprogramme, die ausschließlich soziale Innovationen bzw. ihre Akteure fördern. Die Mehrheit der **Förderprogramme** für soziale Innovationen adressiert soziale Innovation als Unterkategorie. Sie sind hauptsächlich im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) zu verorten. Die Förderdatenbank des Bundes zählte im Mai 2020 insgesamt 219 landesweite Förderprogramme des Bundes, wobei auch Programme mit verstrichener Bewerbungsfrist aufgeführt werden. Für soziale Innovationen werden 70 Förderprogramme ausgegeben. Sie decken vielfältige Themenfeldern wie Arbeit, Gesundheit & Soziales oder Smart Cities & Regionen ab. Formal antragsberechtigt sind häufig Akteure aus allen Sektoren, wie Universitäten, Sozialunternehmen, ExistenzgründerInnen oder Verwaltungen. Einige verfolgen einen sozialpolitischen Zweck, im Sinne des engen Begriffsverständnisses sozialer Innovationen. Programme, die den systemischen, weiten Begriff sozialer Innovationen adressieren sind beispielsweise das 2019 eröffnete Förderprogramm „WIR! – Wandel durch Innovation in der Region“ für neue Ansätze im Strukturwandel oder die „Validierungsförderung VIP+“. Alle der 70 Förderprogramme adressieren bis auf eines²⁰ soziale Innovationen nicht ausschließlich, sondern neben technologischen Innovationen.

Anders die im Mai 2020 veröffentlichte Förderrichtlinie „Gesellschaft der Ideen – Wettbewerb für Soziale Innovationen“

Tabelle 3 | Das Förderprogramm „Gesellschaft der Ideen – Wettbewerb für Soziale Innovationen“

Förderprogramm	Was wird gefördert?	Wer wird gefördert?	Mit wieviel?
STUFE 1: Idee konzipieren	30 Projekte für 6 Monate zum Entwickeln einer Idee für Forschungsfragen, z.B. zu „Stadt und Land“ oder „Jung und Alt“	Bündnisse aus Einzelpersonen aus allen gesellschaftlichen Bereichen z.B. aus der Start-ups-Szene, dem Handwerk, oder aus Stiftungen, Verbände, Vereine, Kommune und mind einer Wissenschaftseinrichtung	12.500 Euro
STUFE 2: Idee erproben	10 Projekte für 24 Monate zum Testen der Idee	Bündnisse wie in Stufe 1 und weitere Partner	200.000 Euro
Stufe 3: Idee umsetzen	5 Projekte zum Umsetzen der Idee	offen	offen

¹⁷ Bundesagentur für Sprunginnovation SPRIN-D (2020)

¹⁸ Tagesspiegel (2020)

¹⁹ BMWI (2019)

²⁰ „Forschung an Fachhochschulen - Lebensqualität in Stadt und Land durch soziale Innovationen (FH-Sozial)“

²¹ BMBF (2020)

des BMBFs, die in einem mehrstufigen **Ideenwettbewerb Forschungsfragen** zu sozialen Innovationen entwickeln möchte²¹.

Förderberechtigt sind neben Forschungseinrichtungen auch natürliche und juristische Personen aus allen Sektoren. Das Programm setzt auf online Beteiligung, in dem es Einzelpersonen aufruft Ideen für den Wettbewerb einzureichen und sie bei der Vorauswahl von 20 der 30 Projekte mitwirken lässt. Final entscheidet dann eine vom Ministerium berufene Jury. Die ausgesuchten Bündnisse werden auf allen Stufen durch Coachings unterstützt. Ein Ansatz der sich in den Bürgerwissenschaften bereits bewährt hat, um ungleichen Vorkenntnisse und Ressourcen der TeilnehmerInnen unterschiedlicher Sektoren abzufedern.

Wieviel gibt der Bund genau für soziale Innovationen aus? Da viele Förderprogramme soziale Innovationen nur mitadressieren ist es schwierig zu ermitteln mit welcher **Gesamtsumme** soziale Innovationen gefördert werden. Die Summen all derjenigen Förderprogramme, die soziale Innovationen mitadressieren zu addieren, wäre nicht zielführend vor allem auch, weil nicht erfasst wird, wie viele Anträge für soziale Innovationen in innovationstypoffenen Programmen bewilligt werden. Eine Auswertung der Bundestagsfraktion der FDP zeigte exemplarisch, dass nur zwei der derzeit 169 geförderten Projekte in dem Programm Validierungsförderung VIP+ zu sozialen Innovationen gerechnet werden können²². Mit einem Fördervolumen von 2.375.000 Euro für 35 Projekte in zweieinhalb Jahren ist der neue Ideenwettbewerb ein eher kleines Förderprogramm im Portfolio des BMBFs.

Die dargestellte Weitung des Begriffs sozialer Innovationen, der über den dritten Sektor hinausgeht, zeigt sich auch an den Förderprogrammen des Bundes. So rückt der vorgestellte Ideenwettbewerb wie auch die Förderinitiative „Innovative Hochschule“ des BMBF soziale (und technologische) Innovationen in **Wissenschaftseinrichtungen** in den Mittelpunkt. Andere Programme adressieren stärker den Staat selbst als Treiber sozialer Innovationen. Das Hightech-Forum empfiehlt deswegen der Bundesregierung: „Um [soziale Innovationen] bestmöglich zu fördern und zu nutzen, muss sich die **öffentliche Verwaltung** stärker innovativen Praktiken (auch in ihrer eigenen Wirkungsweise) öffnen und die Kooperation mit Treibern sozialer Innovationen suchen.“²³ Nachholbedarf gäbe es u.a. im Bereich öffentliche Beschaffung, die mit ihrem jährlichen Auftragsvolumen von mehr als 300 Milliarden Euro ein enormes Potenzial für soziale Innovationen berge. Andere Initiativen, wie die Open Government Partnership, Politics for Tomorrow oder Work4Germany, setzen Anreize offene, kreative und partizipative Arbeitsweisen im öffentlichen Sektor zu stärken. Sie wollen letztendlich durch soziale Innovationen die Innovationskultur in der Verwaltung selbst stärken.

Ein neues Finanzierungsinstrument zur besseren Förderung sozialer Innovation, welches aktuell intensiver politisch dis-

kutiert wird, sind **nachrichtenlose Konten**. Unter nachrichtenlosen Konten sind Vermögenswerte zu verstehen, bei denen die Bank keinen Kontakt zum Eigentümer mehr ermitteln kann. In anderen Ländern werden die Gelder aus den nachrichtenlosen Konten bereits für gemeinwohlorientierte Zwecke verwendet. So nutzt Japan beispielsweise die Mittel, um die Herausforderung des demografischen Wandels zu lösen. In Großbritannien wird mit Teilen der Gelder der Big Society Capital Fond finanziert, welcher 2012 mit 600 Millionen Pfund ausgestattet soziale Innovationen fördert²⁴. In Deutschland steht die Debatte zur Nutzung nachrichtenloser Konten noch ganz am Anfang. Der Bundesregierung liegen keine genauen Zahlen über die Anzahl und dem Umfang nachrichtenloser Konten vor. Schätzungen von Kreditinstituten gehen jedoch von einem Umfang zwischen zwei und neun Milliarden Euro aus²⁵. Nachrichtenlose Konten könnten also eine gewichtige Rolle zur besseren Förderung sozialer Innovationen, beispielsweise durch die Gründung einer Innovationsagentur spielen. Während sich die Bundesregierung noch zurückhaltend zur Nutzung nachrichtenloser Konten äußert, fordern Verbände, wie auch die Oppositionsparteien Bündnis 90/Die Grünen, die Linke und die FDP verstärkt klare Regelungen und eine einheitliche Definition für nachrichtenlose Konten zu schaffen.

2.3 Sozialunternehmen als Treiber sozialer Innovationen

In Deutschland gibt es eine große Anzahl unterschiedlicher Akteuren, die sich im Bereich soziale Innovationen engagieren. Historisch erwachsen nehmen Wohlfahrtsverbände eine starke Position im korporatistisch geprägten Deutschland ein und üben großen Einfluss auf den dritten Sektor aus, der Anwendungsfeld vieler sozialer Innovationen ist. Daneben haben non-profits eine lange Tradition als Akteure im Bereich sozialer Innovationen. Um die Jahrtausendwende hat sich über private Unternehmen und Initiativen wie Ashoka das Konzept von Sozialunternehmen verbreitet und zunehmend an Einfluss gewonnen. Es gibt in Deutschland schätzungsweise 1.700 Sozialunternehmen, die als besonders innovativ gelten und als Hidden Champions bezeichnet werden²⁶. Sozialunternehmen stehen jedoch nicht nur aufgrund der wachsenden Größe zunehmend im Fokus, sondern auch in Hinblick auf ihr Wertschöpfungspotenzial. Dabei erstreckt sich das Innovationspotenzial von Sozialunternehmen nicht nur auf den sozialen, sondern auch auf den gesamten volkswirtschaftlichen Sektor.

Als Organisationsformen, die mit unternehmerischen Mitteln einen Beitrag zur Lösung sozialer Probleme leisten, stehen Sozialunternehmen im **Spannungsfeld zwischen Wirksamkeit und Gewinn**. Ein Spannungsfeld, welches nicht ganz unproblematisch ist, da die Gewichtung von Wirksamkeit vor Gewinn nicht immer gleich erfolgt. Gleichzeitig spiegelt sich die definitorische Unschärfe auch in den weit auseinandergehenden Schätzungen darüber wider, wie viele Sozialunter-

²² Deutscher Bundestag (2020)

²³ Hightech Forum (2019)

²⁴ SEND (2019)

²⁵ Deutscher Bundestag (2019)

²⁶ McKinsey & Ashoka (2019)

nehmen in Deutschland agieren. Eine von der KfW in Auftrag gegebene Studie aus dem Jahr 2013 schätzt den Sozialunternehmenssektor auf 40.000 bis 70.000 Unternehmen²⁷, das WZB in 2012 auf 17.000 und der Think Tank ZiviZ des deutschen Stifterverbands im Jahr 2007 sogar auf 105.000²⁸. Mit eingeschlossen sind in die letzte Schätzung jedoch auch eingetragene Vereine über deren Zugehörigkeit zu Sozialunternehmen je nach Quelle Unstimmigkeit herrscht. Festhalten lässt sich daher, dass Sozialunternehmen eher einen Idealtyp als eine klar abgrenzbare Teilgruppe darstellen, die sich mittels eines innovativen Impulses durch unternehmerische Tätigkeit für die Lösung sozialer und gesellschaftlicher Probleme einsetzen.

Das Spektrum derjenigen Akteure, die sich verstärkt im Bereich soziale Innovationen engagieren, erstreckt sich also über Wohlfahrtsverbände, non-profit Organisationen zu Sozialunternehmen. Insbesondere die Debatte über Sozialunternehmen und deren Rolle im deutschen Forschungs- und Innovationssystem hat sich in den vergangenen Jahren intensiviert. Angestoßen wurde sie durch die zunehmende Verbreitung von Sozialunternehmen, die Auswirkungen haben auf etablierte Wohlfahrtsorganisationen aber auch gemeinnützige Vereine, die sich bereits seit Jahrzehnten zu sozialen Innovationen engagieren. Es lässt sich eine langsame Öffnung des dritten Sektors beobachten. Gleichzeitig sind die **Herausforderungen für Sozialunternehmen** aber auch non-profit Organisationen in Deutschland weiterhin groß. Die Europäische Kommission hat in einer Studie zur deutschen Akteurslandschaft im Bereich Sozialunternehmen verschiedene Aspekte identifiziert²⁹. Neben der Schwierigkeit für viele Akteure nachhaltige Geschäftsmodelle zu entwickeln, wurde insbesondere die Öffnung des öffentlichen Sektors und der Wohlfahrtsverbände für Kooperationen mit Sozialunternehmen und non-profit Organisationen thematisiert. Auch wenn sich in den letzten Jahren Verbesserungen in der Kooperation beobachten lassen sind die Hindernisse für eine bessere Integration nichtstaatlicher Akteure in das Forschungs- und Innovationssystem weiterhin groß.

An Sozialunternehmen richten sich vor allem die **Unterstützungsangebote für GründerInnen** des BMWi. Förderprogramme, die Sozialunternehmen formal offenstehen, sind beispielsweise der Prototype Fund, EXIST, der INVEST Zuschuss für Wagniskapital, der ERP-Gründerkredit, der Hightech Gründerfonds oder das KfW Startgeld. Fachverbände beklagen, dass die Fördermaßnahmen nicht kompatibel mit den Bedarfen von Sozialunternehmen und NGOs sind. Da die Mehrheit der Programme nicht ausschließlich für Sozialunternehmen aufgesetzt, sondern später für sie geöffnet wurden, sind sie oft nicht kompatibel mit den organisatorischen und regulatorischen Besonderheiten von Sozialunternehmen. Die meisten Ausschreibungen sind zum Beispiel an eine wirtschaftliche Verwertbarkeit der Ergebnisse gekoppelt oder sie sind zu stark auf Geschäftsmodelle basierend auf technologischen Innovationen ausgerichtet, woraus ein zu starker Fokus auf quantitative Bewertungs-

kriterien hervorgeht. Außerdem stellen bürokratische, unflexible Antragsverfahren eine zu hohe Hürde für kleine, oftmals junge Organisationen und ihren geringen Ressourcen dar.³⁰ Aus diesem Grund sind soziale Innovationen in einem ungleichen Wettbewerb mit technologischen Innovationen um Förderung. Andere Indikatoren oder Methoden, sowie Förderprogramme, die ausschließlich soziale Innovationen adressieren, finden noch kaum Anwendung.³¹ Vor diesem Hintergrund betonen McKinsey & Ashoka das Transformationspotenzial sozialer Innovationen und argumentierten: *„Oft gehen die Innovationen zusätzlich mit positiven finanziellen Effekten in Milliardenhöhe einher, beispielsweise durch geringere Behandlungs- und Folgekosten dank einer frühzeitigen Beseitigung der Ursache des jeweiligen gesellschaftlichen Problems statt der späteren kostspieligen Behandlung der Symptome“*³²

Resümee

Obwohl soziale Innovation seit 2014 in der Hightech-Strategie Erwähnung finden, blieben sie lange ein Randthema in der deutschen Forschungs- und Innovationspolitik. So fehlt bis heute eine Gleichstellung sozialer und technologischer Innovationen in der nationalen Innovationspolitik und eine klare Zuständigkeit in den Bundesressorts. Soziale Innovationen werden in der großen Mehrheit der Förderprogramme lediglich mitadressiert, auch wenn zuletzt neue Förderformate für soziale Innovationen diskutiert und ausprobiert wurden. Über ihre Wirksamkeit entscheidet letztendlich auch wie niedrigschwellig, attraktiv und kompatibel ihre Förderbedingungen für die Treiber sozialer Innovationen sind. Sozialunternehmen stehen immer noch im Mittelpunkt der deutschen Förderpraxis, wobei zunehmend auch Hochschulen, Verwaltungen und Non-Profits bei ihren sozialen Innovationen vom Bund unterstützt werden. Da es weder eine klare Zielmarke, noch eine systematische Auswertung geförderter sozialer Innovationsprojekte gibt, bleibt unklar wo Deutschland im internationaleren Vergleich steht.

²⁷ Scheuerle et al (2013)

²⁸ Unterberg, M. et al (2015)

²⁹ European Commission (2018b)

³⁰ Ashoka (2011)

³¹ Hightech Forum (2019)

³² McKinsey & Ashoka: (2019:28)

3. Internationaler Exkurs: Strategie und Förderpraxis

Welche Relevanz haben soziale Innovationen in anderen Ländern? Wie werden sie gefördert? Im Folgenden stellen wir die Rolle sozialer Innovationen in der Europäischen Union und drei ihrer Mitgliedsstaaten vertiefend vor.

Dabei beleuchten wir unterschiedliche Begriffsverständnisse sozialer Innovationen, nationale Lösungen zur Governance, neue Akteure im Feld sozialer Innovationen und konkrete Förderansätze.

Tabelle 4 | Zuständigkeiten, Strategien und Förderphilosophie sozialer Innovationen

	EU	Frankreich	UK	Schweden
Zuständigkeit	EU Kommission, verschiedene Direkorate	Hochkommissar für die solidarische Ökonomie und soziale Innovationen beim Ministerium für Umwelt, nachhaltige Entwicklung und Energie	Amt für Zivilgesellschaft beim Ministerium für Digital, Kultur, Medien und Sport und das Cabinet Office	Ministerium für Unternehmertum und Innovation sowie nachgeordnete Behörden
Politische Strategie	Innovation Union Initiative (2010), Social Investment Package (2013)	Wachstumspakt zur solidarischen Ökonomie (2018)	Big Society Reformstrategie (2011); Zivilgesellschaftsstrategie (2008)	Nationale Innovationsstrategie 2012, Nationale Strategie für Soziale Innovationen und Sozialunternehmertum 2018
Begriffsverständnis Sozialer Innovationen	Zum einen eng als marktorientierter Begriff mit Fokus auf neue, soziale Geschäftsmodelle (Social Enterprises), zum anderen als Teil des Open Innovation Ansatzes	hauptsächlich mit Sozialunternehmertum verknüpft	hauptsächlich mit Sozialunternehmertum verknüpft	Breites Begriffsverständnis Sozialer Innovationen, das die Transformation der Gesellschaft und damit des Innovationssystems in den Mittelpunkt stellt. Soziale Innovationen werden in allen Sektoren verortet.
Förderinstrumente	Förderwettbewerbe, Acceleratoren-Programme, Wagniskapital, Netzwerke, Rankings	French Impact Fonds	u.a. Big Society Capital Fonds	Förderprogramme für Innovations- und Forschungsprojekte

3.1 Europäische Union: Von Sozialunternehmen und Open Innovation

In der letzten Dekade verankerte die Europäische Union soziale Innovationen in ihrer Forschungs- und Innovationspolitik und öffnete ihre Förderinstrumente für diese Innovationsform. Vor allem zu Beginn der 2010er Jahren waren soziale Innovationen präsent auf der Forschungs- und Innovationsagenda zu finden. Heute fördert sie soziale Innovationen mit einem **breiten Portfolio**, das neben Netzwerkaktivitäten, die

Einrichtung von Inkubatoren und Hubs auch neue Finanzierungs- und Förderinstrumente enthält³³. So unterstützt der European Social Innovation Wettbewerb seit 2012 Ideen für soziale Innovationen mit einem jährlichen Budget von 200.000 Euro und der Social Impact Accelerator Fond unterstützt seit 2013 Sozialunternehmen mit einem Gesamtbudget von 243 Millionen Euro³⁴. Außerdem wurden in den Europäischen Förderinstrumenten zur Regional- und Strukturpolitik sowie zur Forschungs- und Innovationspolitik eigene Förderlinien für soziale Innovationen eingerichtet.

³³ Scheuerle et al (2013)

³⁴ Unterberg, M. et al (2015)

Soziale Innovationen wurden auf europäischer Ebene zuletzt mit einem neuen Paradigma verknüpft. Die Europäische Kommission will auf ein europäisches Innovationssystem hinwirken, das alle relevanten Stakeholder aus Regierungen, Industrie, Wissenschaft und Zivilgesellschaft einbindet und sektorübergreifend zusammenwirken lässt. Methodisch fußt das Paradigma auf dem Konzept der **offenen Innovationsprozesse**, und wurde mit weiteren Ansätzen, wie einer starken Service-, Nutzer- und Bürgerorientierung weiterentwickelt³⁵.

Die Europäische Union bemüht sich auch um eine bessere Erfassung der Akteure im Bereich sozialer Innovationen. Dies zeigt sich beispielsweise in einem breit angelegten Forschungsprojekt zur Anzahl von Sozialunternehmen in den Mitgliedsstaaten. Dabei ergaben sich große Unterschiede zwischen den Ländern was die Verbreitung des Konzepts Sozialunternehmen wie auch deren Institutionalisierung betrifft. Wie auch in Deutschland gestaltet sich die Vermessung des Sektors auf Grund ihrer unterschiedlichen rechtlichen und organisatorischen Ausprägungen schwierig, was sich in divergierenden Zahlen und Zuverlässigkeit der Daten widerspiegelt. Während die Daten zu Sozialunternehmen in Großbritannien beispielsweise als sehr zuverlässig eingeschätzt werden, sind die Zahlen in Deutschland und Schweden deutlich weniger belastbar.

Exkurs: Soziale Innovationskraft vergleichend messen

Wie misst man die Leistungsfähigkeit eines Innovationssystems? Unabhängig ob technologische oder soziale Innovationen im Fokus stehen, die Frage ist komplex. International vergleichbare Rankings versuchen die nationalen Forschungs- und Innovationssysteme an gleichen Indikatoren zu messen. Häufig fließen dabei Kennzahlen über Investitionen in Forschung und Entwicklung, wie verfügbares Wagniskapital, Bildungsgrad der Fachkräfte oder politische Rahmenbedingungen auf der Input-Dimension sowie die Anzahl angemeldeter Patentierungen, der Umsatz FuE-intensiver Unternehmen auf der Output-Dimension ein.

Systematische und langfristige Untersuchungen zur nationalen Innovationskraft für soziale Innovationen fehlen bisher. Renommiertere Rankings, wie das European Innovation Scoreboard, der Global Innovation Index oder der Bloomberg Innovation Index orientieren ihre Indizes an einem technologisch fokussierten Innovationsbegriff. Sicherlich sind einige der Indikatoren bestehender Innovationsrankings auch für soziale Innovationen relevant, da sie auf ähnliche innovationsfreundliche Rahmenbedingungen angewiesen sind wie technologische Neuerungen, beispielsweise auf die Verfügbarkeit von Breitband, den Zugang zu Wagniskapital oder rechtsstaatliche Strukturen. Zu wenig messen sie aber die Einbindung der Zivilgesellschaft im Innovationssystem und die erforderliche Diversität, Co-Creation und Interdisziplinarität sozialer Innovationsprozesse.

Einen ersten Versuch die nationale Innovationskraft für soziale Innovationen zu messen, startete 2016 die amerikanische

Nippon Foundation zusammen mit dem Economist. Ihr Social Innovation Index betrachtet neben den institutionellen und politischen Rahmenbedingungen, die Verfügbarkeit von Finanzmitteln, die politische und zivilgesellschaftliche Teilhabe und das Vorhandensein einer unternehmerischen Kultur.³⁶

Ein weiteres Projekt, welches hervorgehoben werden kann, ist der European Digital Social Innovation Index der britischen Innovationsagentur Nesta. In diesem Index wird die soziale Innovationskraft von 60 europäischen Städten miteinander verglichen. Mittels 32 verschiedener Indikatoren zugeordnet zu den Themenfeldern Finanzierung, Kompetenzen, Zivilgesellschaft, Kollaboration, Infrastruktur und Diversität & Inklusion stellt der Index den ersten Versuch dar die Innovationsleistung von Städten miteinander zu vergleichen. Angeführt wird das von der EU finanzierte Ranking von London, Amsterdam und Kopenhagen, während die berücksichtigten deutschen Städte im Schnitt lediglich auf Platz 33 liegen.³⁷

3.2 Frankreich: Soziale Innovationen für eine solidarische Ökonomie

Die Debatte um soziale Innovationen ist in Frankreich sehr eng mit dem Begriff der Solidarischen Ökonomie verbunden³⁸. Unter dem Begriff solidarische Ökonomie werden verschiedene alternative Formen des Wirtschaftens verstanden, bei denen der gesellschaftliche Nutzen vor der Gewinnmaximierung steht. Im Jahr 2014 hat der französische Staat das *loi relative a l'économie sociale et solidaire* erlassen, welches einen rechtlichen Rahmen für alle Aktivitäten und Organisationsformen, die der solidarischen Ökonomie zugerechnet werden, bietet. Nicht zuletzt durch die Verbindung mit der solidarischen Ökonomie sind soziale Innovationen in Frankreich eng mit unternehmerischen Aktivitäten verknüpft. So definiert das 2014 verabschiedete Gesetz soziale Innovationen als Projekte in denen ein oder mehr Unternehmen involviert sind, die sich zum Ziel gemacht haben ein soziales Bedürfnis zu adressieren.³⁹ Dieses unternehmerisch geprägte Verständnis von sozialen Innovationen unterscheidet sich insbesondere von der skandinavischen Konzeptualisierung sozialer Innovationen, der ein breiteres Begriffsverständnis zu Grunde liegt. Gleichzeitig wirkt sich der unternehmerische Fokus sozialer Innovationen auch auf die französische Akteurslandschaft aus. Im Unterschied zu anderen Ländern ist der non-profit Sektor weniger stark ausgeprägt bzw. ist nur sehr schwach institutionell etabliert⁴⁰. Der Begriff Sozialunternehmen ist in Frankreich aufgrund der starken Rolle des Konzepts der Solidarischen Ökonomie nicht sehr weit verbreitet. Stattdessen wird von Unternehmen der Solidarischen Ökonomie gesprochen⁴¹. Nach Angaben der Europäischen Kommission existieren in Frankreich über 96.000 Sozialunternehmen. Diese Zahl sollte jedoch mit Vorsicht genossen werden, da das Konzept Sozialunternehmen nicht sehr verbreitet ist und der Zuverlässigkeitsgrad der Daten aus diesem Grund lediglich als durchschnittlich angesehen wird.

³⁵ European Commission (2018a)

³⁶ The Economist (2016)

³⁷ Nesta (2020)

³⁸ European Commission (2020)

³⁹ Legifrance (2014)

⁴⁰ Social Innovation Community (2014)

⁴¹ European Commission (2020a)

Es gibt in Frankreich eine **klare politische Zuständigkeit** für das Thema soziale Innovationen. Im Jahr 2017 wurde die Funktion des Hochkommissars für die solidarische Ökonomie und soziale Innovationen („*Haut-Commissaire à l'Économie sociale et solidaire et à l'Innovation sociale*“) geschaffen. Der Hochkommissar, welcher die Aktivitäten des französischen Staates zu sozialen Innovationen koordiniert, verfügt über ein eigenes Kabinett und ist dem Umweltministerium unterstellt. Nachdem die politische Zuständigkeit klar definiert wurde, hat der französische Staat 2018 die Initiative *french impact* erlassen, mit der die Aktivitäten des Staates zu sozialen Innovationen gebündelt und erweitert werden sollten. Diese Initiative ist seit November 2018 Teil des Wachstumsprogramm *pacte de croissance de l'ESS*, welches wiederum vom Hochkommissar für die solidarische Ökonomie und soziale Innovationen vorbereitet wurde. Hervorstechend an der Initiative French Impact ist vor allem das Budget von einer Milliarde Euro an öffentlichen und privaten Mitteln mit welchen soziale Innovationen über die nächsten 5 Jahre gefördert werden sollen.

3.3 Großbritannien: Soziale Innovationen in enger Verknüpfung mit Sozialunternehmen

In Großbritannien sind soziale Innovationen bereits seit Jahren in der politischen und gesellschaftlichen Debatte verankert. Soziale Innovationen sind als eigenständiger Begriff bereits früh im politischen Diskurs verwendet worden, sodass sich eine Debatte über die Differenzierung zu technologischen Innovationen, wie sie in anderen Ländern geführt wird, nie in der gleichen Weise entwickelt hat. Soziale Innovationen sind, ähnlich wie in Frankreich auch, von staatlicher Seite eng mit unternehmerischen Aktivitäten verknüpft. Das bedeutet gleichzeitig, dass auch Sozialunternehmertum in Großbritannien eine deutlich größere **Verbreitung und Institutionalisierung** erfährt. Die Europäische Kommission bemisst in diesem Zusammenhang die Zahl der Sozialunternehmen auf über 30.000 und schätzt sowohl die Verbreitung des Konzepts Sozialunternehmen, als auch die verfügbare Datenqualität als sehr hoch ein. Nach Angaben der europäischen Kommission ist das Konzept Sozialunternehmen bereits sehr stark institutionalisiert. Die enge Verknüpfung von sozialen Innovationen mit unternehmerischen Ansätzen lässt sich zum Teil dadurch erklären, dass der dritte Sektor anders als beispielsweise in Deutschland weniger stark institutionalisiert ist. Als liberaler Wohlfahrtsstaat ist die Leistungserbringung im dritten Sektor in vielen Bereichen dem Markt überlassen, sodass etablierten Wohlfahrtsverbänden anders als in Deutschland eine deutlich kleinere Rolle innewohnt.

Die Bedeutung von Sozialunternehmen ist in Großbritannien zudem nochmals durch die staatlichen Austeritätsprogramme seit 2010 verstärkt worden⁴³. In Folge von Kostenreduktion und dem zunehmenden Rückzug des Staates aus dem dritten Sektor, wurde in Sozialunternehmen eine Lösung gesehen, dieses Vakuum zu füllen. Aus diesem Grund wird im politischen Diskurs Sozialunternehmertum als primärer Akteur verstanden soziale Innovationen zu entwickeln. Politische

Strategien widmen sich explizit dem Sozialunternehmertum, während soziale Innovationen implizit mitadressiert werden. Der erste strategische Ansatz zur besseren Förderung und Koordination der Regierungsaktivitäten wurde von Blairs New Labour Regierung in 2002 verabschiedet.⁴⁴ Nachdem die Unterstützung insbesondere für Sozialunternehmen nach der Finanzkrise 2008 gefallen war, hat die Cameron Regierung 2012 die Big Society Strategy verabschiedet. Die Regierung verfolgt eine dreigleisige Strategie bei der Förderung von Sozialunternehmertum und sozialen Innovationen: (1) Vereinfachung rechtlicher Barrieren Sozialunternehmen zu gründen, (2) Vereinfachung der Zusammenarbeit zwischen öffentlichem Sektor und Sozialunternehmen und (3) Erhöhung der Ressourcen im Sozialunternehmenssektor. Die politische Zuständigkeit ist analog zur starken Fokussierung auf strategische Ansätze klar geregelt. So sind soziale Innovationen und Sozialunternehmertum dem Office for Civil Society und dem Cabinet Office unterstellt, wobei letzteres insbesondere mit der Umsetzung der Regierungsstrategien vertraut ist. Gleichzeitig ist auch die finanzielle Förderung sozialer Innovationen sehr stark ausgeprägt. Von großer Bedeutung ist der Big Society Capital Fund, welcher seit der Gründung 2012 bis 2019 zusammen mit Co-Investoren über 1200 Sozialunternehmen und non-profits bereits mit einer Milliarde Pfund gefördert hat⁴⁵. Aufgesetzt vom Cabinet Office, ist der Fond zum einen über Zuwendungen der vier größten Banken als auch über nachrichtenlose Konten finanziert.

Exkurs: Nesta

Ein bedeutender Akteur im britischen Forschungs- und Innovationssystem ist die Innovationsagentur Nesta, die 1998 vom britischen Parlament gegründet wurde. Zunächst ausgestattet mit einem jährlichen Budget von 250 Mio. Pfund stehen NEsta heute jährlich 450 Mio. Pfund zur Verfügung. Finanziert wird Nesta über Einkünfte aus der britischen Lotterie, während der ursprüngliche Auftrag Innovationen zu fördern sehr allgemein gehalten war. Hintergrund der Gründung Nestas war der Eindruck, dass Großbritannien kreatives Talent nicht ausreichend fördert und dadurch viele Innovationen verliert, bzw. diese woanders umgesetzt werden. Seit der Gründung vor über 20 Jahren gab es bei Nesta drei verschiedene Veränderungen in der strategischen Vorgehensweise⁴⁶: (1) Die erste Veränderung bestand in der **Weiterentwicklung des Innovationsbegriffs**. Während Innovationen anfangs noch sehr technisch auf hardware bezogen verstanden wurden, setzte sich über die Jahre ein breiteres Verständnis von Innovationen durch, welches auch soziale Innovationen erfasste. (2) Komplementär hat sich bei Nesta über die Zeit auch ein inklusiverer Ansatz bei der Betrachtung von Innovationsfeldern durchgesetzt. Anstatt sich nur auf Leuchtturmprojekte und Metropolregionen zu konzentrieren wurden zunehmend auch kleinere inkrementelle Projekte und ländliche Regionen in den Blick genommen. (3) Die dritte Veränderung in der Arbeitsweise von Nesta bestand in einem differenzierteren Blick auf Innovationen. Stand anfangs noch die Skalierung von Innovationen im Vordergrund wurden zunehmend die negativen Externalitäten und Herausforderungen beispielsweise von big data oder künstlicher Intelligenz

⁴³ Heales (2018)

⁴⁴ European commission (2019)

⁴⁵ SEND (2019)

⁴⁶ Mulgan (2018)

thematisiert. Analog dazu wurde Nesta, ursprünglich unter direkter Kontrolle der Regierung, mehr Freiheiten eingeräumt, indem die Organisation den Status einer unabhängigen Stiftung erlangte.

Ein wichtiges Themenfeld in der Arbeit von Nesta sind soziale Innovationen. Anders als die britische Regierung, die in Ihren Strategien soziale Innovationen eng mit Unternehmertum verknüpft betrachtet, liegt der Arbeit von Nesta ein breiteres Verständnis sozialer Innovationen zu Grunde. Nach der Auffassung von Nesta haben die Anwendungsfelder sozialer Innovationen keine klaren Grenzen, sind nicht nur auf den Zivilgesellschaftlichen Sektor beschränkt, sondern finden auch im öffentlichen oder privaten Sektor Anwendung.⁴⁷ Dieses weite Verständnis sozialer Innovationen impliziert eine andere Zieldimension, die über die Lösung konkreter Herausforderungen hinausgeht und eine **gesamtgesellschaftliche, systemische Transformation** einschließt. Dies spiegelt sich auch in den Projekten wider die von Nesta gefördert werden. Nesta's Ansatz zeichnet sich dadurch aus, dass (1) bei der finanziellen Förderung die gesonderte Skalierung sozialer Innovationen explizit berücksichtigt wird, (2) eine bessere Systematisierung und Messung sozialer Innovationen verfolgt wird und (3) die öffentliche Verwaltung sowie der private Sektor adressiert werden.

Zwischen 2013 und 2016 hat Nesta in Zusammenarbeit mit dem Cabinet Office den *Centre for Social Action Innovation Fund* über 14 Millionen Pfund aufgesetzt, mit welchem die Skalierung vielversprechender Innovationen adressiert wurde. Die Skalierung sozialer Innovationen wurde von Anfang an als offene Herausforderung verstanden, zu der keine best practice Vorgaben angeordnet wurden. Vielmehr wurden verschiedene Skalierungsansätze getestet und in 30 Evaluationen, sowie zwei randomisierten kontrollierten Studien untersucht⁴⁸. Besonders erfolgreich waren zum Beispiel diejenigen Projekte, die kein lineares Wachstum der Kernorganisation verfolgten, sondern in Ihrem Ansatz flexibel für Partnerschaften oder Franchising gewesen sind. In gleicher Weise haben sich eine klare Ausrichtung auf die Zielgruppe und ein möglichst simples Geschäftsmodell als äußerst erfolgreich erwiesen. Das Besondere an diesem experimentellen Ansatz ist die Fehler-toleranz, die in Kauf genommen wurde, um dadurch überhaupt erst über einen Erkenntnisgewinn die Förderung sozialer Innovationen optimieren zu können.

Neben einem experimentellen und ergebnisoffenen Ansatz zur Förderung sozialer Innovationen bemüht sich Nesta jedoch auch um eine bessere Systematisierung und **Messung sozialer Innovationen**. 2019 hat die Innovationsagentur den European Digital Social Innovation Index veröffentlicht. Dieser Index misst auf Grundlage von 32 Indikatoren, die Förderung, Infrastruktur oder die Einbeziehung der Zivilgesellschaft umfassen, wie gut verschiedene europäische Städte soziale Innovationen unterstützen. Dabei stellt der Index den ersten systematischen Versuch dar die Innovationsleistung von Städten einzuordnen. Ein weiteres Projekt zur besseren

Systematisierung von sozialen Innovationen ist die Digital Social Innovation Ideas Bank⁴⁹. In diesem Projekt wurden in einer Datenbank über 100 best-practice Beispiele aufgelistet, wie Regierungen soziale Innovationen am effizientesten unterstützen können. Im Zusammenhang mit dem European Digital Social Innovation Index beabsichtigt das Projekt Entscheidungsträger besser darüber zu informieren, welche Art der Unterstützung am effektivsten ist und ein nachhaltiges Wachstum sozialer Innovationen ermöglichen kann.

Da Nesta den Ansatz verfolgt, dass soziale Innovationen nicht nur auf einen Sektor beschränkt sind, wird auch explizit der privatwirtschaftliche Sektor und die öffentliche Verwaltung adressiert. Im Jahr 2017 wurde beispielsweise das Projekt Inclusive Economy Partnership ins Leben gerufen, welches in einem kollaborativen Ansatz unter Berücksichtigung von Zivilgesellschaft, Privatsektor und der Regierung die Entwicklung sozialer Innovationen förderte⁵⁰. Explizit wurde die öffentliche Verwaltung zudem durch Experimentierräume wie dem States of Change oder dem Ylab unterstützt⁵¹.

Diese verschiedenen Ansätze eint ein Verständnis sozialer Innovationen was sehr breit gefasst ist und eine große Akteursgruppe adressiert. Zudem zeichnet sich die Arbeit von Nesta durch einen ergebnisoffenen und experimentierfreudigen Ansatz aus, der überhaupt erst eine bessere und bedarfsgerechte Förderung erlaubt.

3.4 Schweden: Soziale Innovationen als Schlüssel der nationalen Innovationskraft

Seit mehr als fünf Jahren führt das skandinavische Land das European Innovation Scoreboard an. Ein entscheidender Grund für Schwedens Erfolg ist der nationale Ansatz nicht einzelne Technologien zu fördern, sondern ein **gesamtgesellschaftliches Innovationssystem** zu entwickeln, gestützt auf einen breiten Innovationsbegriff. Dieser wurde bereits 2012 in der nationalen, ressortübergreifenden Innovationsstrategie verankert, die zum einen den innovativen Menschen und zum anderen das Innovationssystem in den Fokus stellt. Im Vorwort der Strategie erklärt die damalige Ministerin für Innovation, Annie Lööf, *„Innovation beginnt beim Menschen. Menschen haben Ideen und entwickeln Wissen. Menschen nutzen ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und ihre Erfahrung für neue Lösungen in ihrem Unternehmen, an ihrem Arbeitsplatz, in ihrer Freizeit oder als Verbraucher. Schwedens Innovationsfähigkeit ist entscheidend, um die Herausforderungen und Chancen der Weltwirtschaft zu bewältigen“*.⁵²

Für die Schaffung solch eines nationalen innovationsfreundlichen Innovationsklimas, seien soziale Innovationen unabdinglich. Sie könnten gesellschaftliche Herausforderungen lösen, wobei die Regierung ihr Potenzial nicht auf den zivilgesellschaftlichen Sektor begrenzt sieht, sondern auch ihr Potenzial für die Innovationsfähigkeit von Unternehmen und Organisationen unterstreicht. Im internationalen Vergleich

⁴⁷ Murray et al (2010)

⁴⁸ Deacon, C. (2016)

⁴⁹ Nesta & Barcelona Activa (2019)

⁵⁰ Sutton (2018)

⁵¹ Nesta (2018)

⁵² Government Offices of Sweden (2012): The Swedish Innovation Strategy. Stockholm.

der nationalen Innovationsstrategie sticht heraus, dass sie vor allem Zivilgesellschaft, öffentlicher und privaten Sektor und ihre Kooperationen in den Blick nimmt, statt technologische Zukunftstrends und Hightech-Forschung. In der schwedischen Förderpraxis von Innovationen, rückten vor allem in der letzten Dekade der öffentliche Sektor und die Zivilgesellschaft stärker als Treiber und Abnehmer von Innovationen in den Blick.

Die Entwicklung und Umsetzung sozialer Innovationen wird als eine Querschnittsaufgabe in der Regierung verstanden. Die Regierungsstrategie wird von allen Ressorts, wie in Schweden üblich, mitgetragen. In der Federführung des Politikfeldes befindet sich das Ministerium für Unternehmertum und Innovation und die beiden ihm nachgeordneten Behörden *Vinnova* (*Behörde für das Innovationssystem*) und *Tillväxtverket* (*Behörde für wirtschaftliches und regionales Wachstum*), die per Regierungsauftrag mit der Umsetzung der Strategie in drei Förderprogrammen betraut wurden. Das Konzept von Sozialunternehmen ist in Schweden noch relativ neu. Im starken schwedischen Wohlfahrtsstaat waren Sozialunternehmen über eine lange Zeit nicht sehr verbreitet. Erst durch die allmähliche Öffnung des dritten Sektors für nicht-staatliche Organisationen, ist auch die Rolle von Sozialunternehmen größer geworden.

Exkurs: Strategie und Förderprogramme für soziale Innovation in Schweden

2008 begann die *Stiftelsen för kunskaps- och kompetensutveckling* das erste Forschungs- und Ausbildungsprogramme zu sozialen Innovationen zu finanzieren. Ein nationales Netzwerk und Wissensknotenpunkt, ist das bis heute aktive *Forum for Social Innovation Sweden* gegründet im Jahr 2010. Das Forum versammelt Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik.

Zentraler Player im nationalen Innovationsystem ist die 2001 gegründete Innovationsagentur *Vinnova*. Die dem Ministerium für Unternehmertum und Innovation nachgeordnete Behörde verfügt als Förderorganisation jährlich über 300 Millionen Euro, das sind zehn Prozent des staatlichen Forschungsbudgets⁵³. 2015 startete *Vinnova* ihr erstes von drei Förderprogrammen zu Sozialen Innovationen, das mit 5,5 Mill. Euro insgesamt 86 Projekte aus 1.000 Anträgen förderte, u.a. Projekte für Stadtgärten, die Produktion recycelter Kleidung und kommunale Beteiligungsprozesse.

Die Evaluation des Förderprogrammes verdeutlicht, dass Akteure, die sich an sozialen Innovationen beteiligen, zwar in allen Sektoren zu verorten sind, aber verglichen mit den anderen Akteuren im Innovationssystem am geringsten vernetzt sind, weniger Unterstützungs- und Beratungsangebote erhalten und über geringere Kompetenzen zur Geschäftsmodellentwicklung verfügen⁵⁴.

Diese Erkenntnisse griff die Regierung in der 2018 lancierten **ressortübergreifenden Strategie** für soziale Innovatio-

nen und Sozialunternehmen auf, für deren Umsetzung sie 150 Millionen Schwedische Kronen bereitstellte, was ca. 14 Millionen Euro entspricht. Die Strategie identifizierte fünf Handlungsfelder, darunter die Finanzierung, die Wirkungsmessung, den Aufbau von Unternehmens- und Beratungskompetenz sowie von Plattformen für soziale Innovationen. Sie führt darüber hinaus mit *samhällsentreprenörskap* einen neuen Begriff ein: Das „Gesellschaftsunternehmertum“. Das aus dem Englischen entlehnte Wort „social“ beziehe sich auf die Gesellschaft. Da der Hauptzweck von Sozialunternehmen der soziale Nutzen in Form von ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit sei, würde der Begriff Gesellschaftsunternehmen besser als Sozialunternehmen diese gesamtgesellschaftliche Perspektive abbilden.

Das 2016 umgesetzte Förderprogramm entspricht noch der engen, stärker auf lokale, wohlfahrtstaatliche Projekte ausgerichteten Definition sozialer Innovationen (vgl. Kapitel 1). Die drei darauffolgenden Programme spiegeln ein breiteres, gesellschaftsorientiertes Problemverständnis wider.

Die Förderprogramme adressieren Akteure aus allen Sektoren. Sozialunternehmen sind in ihrer organisationalen und inhaltlichen Vielfalt angesprochen. Heraus sticht die 2018 durchgeführte Ausschreibung heraus, die sich an etablierte Inkubatoren und Wirtschaftsfördereinrichtungen richtet. Zuvor standen im Förderfokus mehrheitlich gemeinnützige Einrichtungen, wie Social Impact Hubs, und ihre Stärkung von Beratungs- und Begleitungskompetenz. Hier rücken nun gewinnorientierte Akteure in den Mittelpunkt, von denen ein wertvoller Beitrag zur Professionalisierung und Skalierung der Sozialunternehmen erwartet wird.

Kompetenzen im öffentlichen Sektor aufbauen

Die 2018 verabschiedete Regierungsstrategie unterstützt auch den Aufbau von Kenntnissen und (Förder-)Kompetenzen über soziale Unternehmen in Regierungs- und Verwaltungsorganisationen. Nur wenn es gelingt, in der Exekutive ein besseres Verständnis zur Entstehung und Funktionsweise sozialer Innovationen aufzubauen, könne die öffentliche Hand förderliche Rahmenbedingungen für Soziale Innovationen setzen und beispielsweise mittels öffentlicher Vergabe wichtiger Abnehmer Sozialer Innovationen sein.

Das 2018 gestartete Förderprogramm will deswegen Sozialunternehmen den Zugang zu Kommunen und Regionen erleichtern und so die öffentliche **Innovationskraft der Regionen** steigern. Im Rahmen des regional ausgerichteten Programmes wurden zum Beispiel Hackathons durchgeführt, die Herausforderungen des Verwaltungshandelns zusammen mit BürgerInnen und Start-ups lösten, oder Weiterbildungen für Verwaltungsangestellte organisiert, die den spezifischen Anforderungen sozialer Innovationsprozesse Vergabeprozeder gerecht werden. Gefördert wurden außerdem Treffpunkte für Sozialunternehmer, öffentliche Akteure und Wirtschaftsförderer, um die sektorübergreifende Vernetzung zu unterstützen⁵⁵.

⁵² Murray et al (2010)

⁵³ Vinnova (2018a)

⁵⁴ Gustafsson, F. & Netz, A. (2018)

⁵⁵ <https://tillvaxtverket.se/amnesomraden/affarsutveckling/socialt-foretagande/sa-arbetar-regionerna.html>

Soziale Innovationen werden oft von kleinen und jungen Organisationen auf den Weg gebracht, die traditionell nicht Teil des Forschungs- und Innovationssystem waren und nur über knappe Ressourcen verfügen, um umfangreiche Förderanträge zu stellen. Aber genau diese dynamischen und innovativen Unternehmen mit ihren frischen Ideen, will der schwedische Staat in seinem Innovationsökosystem einbinden. Ein Grundsatz des nationalen Fördermanagements ist es

deswegen, Fördermittel niedrigschwellig und unbürokratisch zu vergeben. Die Programme zu Sozialen Innovationen sind als schlanke und rein digitale Antragsverfahren ausgestaltet. Um die Eingangsschwelle gering zu halten sind zwei der Programme als mehrstufige Antragsverfahren angelegt. Wie alle Ausschreibungen der Innovationsbehörde verlangen auch diese Programme eine Eigenbeteiligung, die je nach Sektor unterschiedlich hoch ist.

Tabelle 5 | Förderprogramme für Soziale Innovationen 2016 - 2020

Förderprogramm	Was wird gefördert?	Wer wird gefördert?	Mit wieviel?	Beispiel Projekte
Förderprogramm: Soziale Innovation gegen Segregation. 2016–2017 Vinnova	Innovationsprojekte zur Zusammenarbeit zwischen Akteuren unterschiedlicher Sektoren, die zusammen ein Innovationslabor schaffen oder entwickeln	Konsortien aus allen Sektoren mit mind. zwei Partnern, woraus einer dem öffentlichen Sektor angehören muss	Mind. 92.500 Euro	Urban Gardening, Kleidung aus recycelten Materialien, IT-Nachhilfe für Migrantenkinder
Förderprogramm: Eine starke Innovationsstütze für Soziale Innovationen. 2018 Vinnova	Professionalisierung von Wirtschaftsförderern für Sozialunternehmen. (1) Neue Arbeitsweisen, Dienstleistungen, Netzwerke und Expertenwissen, Prozesse oder Werkzeuge für Sozialunternehmen oder (2) Plattformen und Testumgebungen zur Umsetzung sozialer Innovationen in der Gesellschaft	Etablierte Inkubatoren, Wirtschaftsentwicklungsagenturen, die bessere Voraussetzungen zur Entwicklung und Implementierung von sozialen Innovationen schaffen wollen	92.500 – 370.000 Euro für 2 Jahre. Ko-Finanzierung: Mind. 40%	Finanzierungskapazitäten für Sozialunternehmen stärken (Mikrofond Schweden), akademischer Wissenstransfer durch soziale Innovation fördern (Örebro Universität)
Zweistufiges Förderprogramm: Entwickeln und Testen Sozialer Innovationen. 2019–2020 Vinnova	Innovationsprojekte zum Testen von sozialen Innovationen, die soziale und gesellschaftliche Bedürfnisse adressieren und positiv zur gesellschaftlichen Entwicklung beitragen	Sozialunternehmen und Intrapreneure in neuen oder etablierten Unternehmen, NGOs, öffentlicher Sektor	Stufe 1: Max. 27.000 Euro	Kommunaler Entwicklungskompass für Kinder, digitales Unterrichtswerkzeug für Demokratiebildung in der Schule, Vernetzung der Nachbarschaft im städtischen Raum
Zweistufiges Förderprogramm: Voraussetzungen für Sozialunternehmen entwickeln. 2018 Tillväxtverket⁵⁶	Kompetenzaufbau in Regionen und Provinzen. Erstellung von Vorstudien und regionalen Handlungsplänen zu Gesellschaftsunternehmen mit Fokus auf (1) den Wissens- und Kompetenzaufbau (zur Förderung) in Kommune oder Regionen, (2) Stärkung der Geschäftstätigkeit oder (3) Aktivitäten zur Geschäftsmodellentwicklung	Öffentlicher Sektor auf regionaler Ebene	Stufe 1: Max. 27.000 Euro	Vergabe-Coach für Soziale Innovationen in Kommunen, Erhebung zu Sozialunternehmen in der Provinz, Zusammenarbeit zwischen Sozialunternehmen und Wirtschaftsförderung ⁵⁷

⁵⁶ Vinnova (2018b)

⁵⁷ Tillväxtverket (2020)

Resümee

Auf europäischer Ebene werden soziale Innovationen bereits seit den 2010er Jahren als normatives und transformatives Konzept gefordert und gefördert. Verknüpft mit dem Ansatz von Open Innovation und Innovation Ecosystem fand es zuletzt eine weitere Verankerung in der europäischen Innovationspolitik. Frankreich und Großbritannien setzen auf Sozial-

unternehmen als zentrale Treiber von sozialen Innovationen. Schweden, Großbritannien und die EU schreiben darüber hinaus dem Staat selbst als Förderer und Lernraum für soziale Innovationen eine zentrale Rolle zu. Die Exekutive selbst müsse durch agiles und iteratives Verwaltungshandeln ihre soziale Innovationskraft stärken. Im Vergleich zu Deutschland sind soziale Innovationen mit eigenen Strategien und Fördermaßnahmen auf Regierungsebene institutionell verankert.

4. Zehn Handlungsempfehlungen für mehr soziale Innovationskraft

Ein Innovationsstandort braucht mehr als Digitalisierung und Hochtechnologie. Er braucht motivierte Köpfe, die in flexiblen Strukturen mit lösungsorientierten Arbeits- und Kommunikationsmethoden über Organisationsgrenzen hinweg an den großen gesellschaftlichen Herausforderungen arbeiten. Unsere derzeitigen gesellschaftlichen Herausforderungen, wie die Covid-19 Pandemie, der Strukturwandel oder die wachsenden Großstädte sind zu komplex, um sie nur aus der technischen Perspektive lösen zu können. Vielmehr brauchen wir ein **Forschungs- und Innovationssystem**, in dem soziale Innovationen in einem breiten Verständnis wertgeschätzt werden. Die Forschungs- und Innovationspolitik muss dafür **Technologie und Mensch** als gleichwertige Treiber von Innovation fördern - auch im Interesse der etablierten Wissenschaftseinrichtungen, der Großkonzerne und der Wohlfahrtsverbände selbst. Denn auch sie sind gezwungen neue Antworten auf die sich immer schneller wandelnde Umwelt zu finden. Nur so können sie ihre Position im Innovationssystem bewahren und auszubauen.

Die dafür erforderliche Offenheit, Agilität und Diversität ist in einem breiten, gesamtgesellschaftlich orientierten Innovationsbegriff verankert. Dieses breite Verständnis von Innovation schließt technologische und soziale Innovationen gleichermaßen ein. Hier hat Deutschland Aufholbedarf! In unserem bisher stark technologieorientierten Innovationssystem müssen soziale Innovation in Politik und Förderpraxis im Sinne der societal innovation mit eigenen Strukturen, Ressourcen und Fördermaßnahmen verstärkt gefördert werden. Dabei sollten soziale Innovationen nicht auf die Zivilgesellschaft reduziert sein. Denn soziale Innovationen werden nicht nur von gemeinnützigen Sozialunternehmen entwickelt. Sie sind genauso erforderlich für die Innovationskraft unserer Wohlfahrtsverbände, unserer Hochschulen, den Industriekonzerne und Ministerien. Denn verknüpft mit Offenheit, Diversität und Agilität, stärken soziale Innovationen unsere Innovationsfähigkeit in allen Sektoren.

Basierend auf der nationalen und internationalen Analyse empfehlen wir folgende 10 Handlungsempfehlungen für mehr soziale Innovationskraft. Die Maßnahmen adressieren eine bessere strategische Ausrichtung und Kompetenz für soziale Innovationen in Politik und Verwaltung (1–6) und eine passgenaue und attraktive Förderpraxis für soziale Innovationen (7–10).

1. Nationale Strategie für soziale Innovationen aufsetzen!

→ Soziale Innovationen sind mehr als die punktuelle Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure für wohlfahrtstaatliche Vorhaben. Nur mit sozialen Innovationen gelingt uns die strategisch systematische nachhaltige Transformation unserer Gesellschaft. Soziale Innovationen sollten im Sinne der societal innovation als zentrale Säule im Forschungs- und Innovationssystem verankert werden.

- In einer ressortübergreifenden Strategie für soziale Innovationen sollten klare Zielmarken für die Förderung von sozialen Innovationen formuliert werden und diese budgetär unterfüttert sein. Dabei gilt es einen Teil des Fördervolumens explizit für soziale Innovationen bereit zu stellen.
- Zentral in der Strategie ist eine Ausarbeitung einer Förderung von Programmen, die ausschließlich auf soziale Innovationen zugeschnitten sind. Zudem soll eine jährliche Steigerungsrate dieser Programme bestimmt werden.

2. Klare politische Zuständigkeit schaffen!

- Eine zentrale Koordinationsstelle im Bundeskanzleramt sollte eingerichtet werden. Sie sollte ausgestattet mit eigenem Budget und Befugnissen die Leitlinien einer Förderpolitik zu sozialen Innovationen erarbeiten und koordinieren.
- Zudem sollen im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) soziale Innovationen durch eigene Referate politisch aufgewertet werden und mit der Zuständigkeit für die Konzeption und Umsetzung von Programmen und Maßnahmen betraut werden.

3. Breites Verständnis sozialer Innovationen in Hightech-Strategie verankern!

- In der Hightech-Strategie, der nationalen Innovationsstrategie des Bundes, sollten soziale Innovationen durch eine breitere Definition gegenüber technologischen Innovationen aufgewertet werden: „Soziale Innovationen können unabhängig von technologischen Innovationen entstehen und wirken. Sie können aber auch von technologischen Innovationen hervorgerufen werden oder sie komplementär ergänzen. Denn soziale Innovationen sind nicht nur isolierte menschliche Praktiken, Denk- und Arbeitsweisen oder Organisations- und Geschäftsmodelle.“
- Die Hightech-Strategie sollte umbenannt werden, um sich von der Prädominanz des technologischen Innovationsbegriffes zu lösen.

4. Neue Personalpolitik für den öffentlichen Sektor etablieren!

- Behörden und Ministerien müssen sich für neues Personal öffnen. Nur mit einer diverseren und mobileren Personalstruktur kann der öffentliche Sektor besserer Förderer und Mitgestalter des Innovationssystems sein.
- Bei der Rekrutierung sollten mehr Personen aus dem privaten oder gemeinnützigen Sektoren, z.B. mit Gründungserfahrung, angeworben werden. Eine Voreiterrolle liegt bei den Bundesressorts, die sich selbstverpflichten sollten ihr Personal stärker aus unterschiedlichen Kulturen, Sektoren und Kompetenzen zu rekrutieren. Beschäftigungen außerhalb des öffentlichen Dienstes müssen für ein attraktives Gehalt bei der Eingruppierung vollends anerkannt werden.
- Es sollten attraktive Angebote für mehr personelle Mobilität der öffentlich Beschäftigten etabliert werden, die über

einen längeren Zeitraum die Möglichkeit bieten neue Arbeitsweisen auszuprobieren und zu festigen. Konkrete Beispiele wären ein Desk-Sharing-Programme mit Sozialunternehmen oder Austauschprogramme für agile und kreative Köpfe, wie Work 4 Germany.

5. Offen für Dialog sein und Programme gemeinsam entwickeln!

- Um Mitgestalter des Innovationssystems sein zu können, müssen Ministerien in ihrer Arbeitsweise zugänglicher für Innovationsimpulse von außen werden.
- Das impliziert mehr Transparenz über Entscheidungsprozesse und wirkliche Beteiligungsformate. Anstatt gelegentlicher Diskussionsrunde sollen feste Formate geschaffen werden, die einen konstanten und offenen Austausch zwischen Ressorts, Projektträgern, Sozialunternehmen und Verbänden garantieren.
- Neue Förderbedingungen sollten in Innovationslaboren im BMBF und BMWi (wie die im Koalitionsvertrag verankerten „GovLabs“) mit Stakeholdern gemeinsam und ergebnisoffen erarbeitet werden. Im Sinne eines regulatorischen Testraums („Reallabor“) könnten neue Förderbedingungen in einem Pilotprogramm getestet werden. Agile und kreative Arbeitsmethoden helfen, bestehende hierarchische und organisationale Hürden zu überwinden.

6. Mehr Diversität und Transparenz in der Beratung und Begutachtung ermöglichen!

- Perspektivenvielfalt sollte in den wissenschafts- und innovationspolitischen Beratungsgremien gestärkt werden.
- Bestehende personelle Überschneidungen z.B. zwischen dem Hightech-Forum, der EFI und dem Innovationsdialog sollten reduziert und neue Köpfe, auch mit kritischen Stimmen, berufen werden.
- Förderanträge sollten von heterogen besetzten Auswahlkommissionen begutachtet werden, die nicht nur die traditionelle Industrie und Wissenschaft repräsentieren. Um die

Zusammensetzung zu beurteilen, muss die Fachdisziplin, das Geschlecht und das Alters der berufenen GutachterInnen veröffentlicht werden.

7. Eine unabhängige Innovationsagentur für soziale Innovationen einrichten!

- Es sollte eine politisch unabhängige Innovationsagentur gegründet werden. Anders als die Agentur für Sprunginnovationen soll diese explizit auf soziale Innovationen ausgerichtet sein. Konkret soll diese Innovationsagentur angelehnt an das britische Pendant Nesta über ein eigenes Budget verfügen, um damit Förderprogramme aufzusetzen, Experimentierräume für die öffentliche Verwaltung zu etablieren und Forschung zu sozialen Innovationen zu unterstützen.
- Finanziert werden soll die Innovationsagentur u.a. durch Vermögenswerte aus nachrichtenlosen Konten.

8. Öffentliche Vergabe zum Treiber sozialer Innovationen weiterentwickeln!

- Dass die öffentliche Vergabe durch ihr Auftragsvolumen ein großes Potenzial zur Förderung sozialer Innovationen besitzt, wurde erkannt und muss nun auch in wirkungsvolle Reformen der Vergabepaxis übersetzt werden.
- Angelehnt an die Vergabepaxis der Stadt Barcelona sollten soziale und ökologische Kriterien bindender Bestandteil öffentlicher Vergabe werden.
- Ein bestimmter Anteil der öffentlichen Aufträge sollen exklusiv für Sozialunternehmen und non-profit Organisationen reserviert werden.

9. Soziale Innovationskraft messen!

- Ein Innovationsranking zur sozialen Innovationskraft in Deutschland sollte vom Bund aufgesetzt und gefördert werden.
- Orientiert an ersten Pilotprojekten sollte dieses soziale Innovationsranking anhand folgender drei Indikatoren entwickelt werden:

Tabelle 6 | Indikatoren für ein soziales Innovationsranking

Governance und Handlungsfähigkeit	Staat als Förderer und Treiber sozialer Innovationen	Innovationssystem
→ klare Strategie für soziale Innovation	→ Förderportfolio für Soziale Innovationen	→ förderliche Rahmenbedingungen
→ Zentrale, politische Zuständigkeit für Koordination & Förderung	→ Kompetenz über Soziale Innovation in Förderorganisationen	→ unternehmerische Kultur
→ verfügbares Fördervolumen	→ Offenheit der Verwaltung	→ Zivilgesellschaft als Teil des Forschungs- & Innovationssystems
→ Expertise für soziale Innovation in Entscheidungs- & Beratungsgremien	→ Unbürokratisches Förderprozessmanagement	→ Diversität & Inklusion im Forschungs- & Innovationssystem

10. Niedrigschwellige und attraktive Antragsverfahren aufsetzen!

- Förderkriterien und –verfahren sollten mit der Zielgruppe kompatibel und attraktiv gestaltet sein. Das impliziert neue Validierungsziele jenseits eines exklusiven Fokus‘ auf wirtschaftliche Verwertbarkeit zu entwickeln.
- Schlanke und rein digitale Antragsverfahren sollten gefolgt von einer unbürokratischen Verwaltung neue Förderempfänger ansprechen und durch kurze Bearbeitungszeiten und transparente Bewertungsverfahren Planbarkeit ermöglichen. Empfohlen werden insbesondere niedrigschwellige Antragsverfahren.
- Es sollte systematisch erfasst werden, welchen Innovationstyp ein Förderprogramm adressiert, wie viele Anträge gestellt und bewilligt wurden. Nur so können die in der nationalen Strategie festgelegten Zielmarken abgeglichen und erreicht werden.

Literaturverzeichnis

Ashoka (2011): Wie überwinden wir Hürden für soziale Problemlöser? Sechs Ansätze zur Verbreitung von sozialer Innovation und Social Entrepreneurship in Deutschland, URL: https://onlinekurslabor.phil.uni-augsburg.de/system/files/chapter/ashoka_wie_ueberwinden_wir_huerden_fuer_soziale_problemloeser.pdf

BMBF (2020): Bekanntmachung: Richtlinie „Gesellschaft der Ideen – Wettbewerb für soziale Innovationen“ Förderung der Entwicklung von sozialen Innovationen, URL: <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-2984.html>

BMBF (2014): Die neue Hightech-Strategie Innovationen für Deutschland, URL: https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub_hts/HTS_Broschue_Web.pdf

BMBF (2020): Forschung. Agentur für Sprunginnovationen, URL: <https://www.bmbf.de/de/agentur-fuer-sprunginnovationen-9677.html>

BMWI (2020): Förderdatenbank: Bund, Länder, EU, URL: https://www.foerderdatenbank.de/SiteGlobals/FDB/Forms/Suche/Startseitensuche_Formular.html?submit=Suchen&filterCategories=FundingProgram&templateQueryString=soziale+innovation&cl2Processes_Foerdergeber=bund

BMWI (2019): Kleine Anfrage der Abgeordneten Dieter Janecek, Markus Kurth, Dr. Danyal Bayaz, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIEGRÜNEN betr.: „Social Entrepreneurs als Akteure der ökologischen und sozialen Modernisierung der Wirtschaft stärken“ BT-Drucksache: 19/6844, URL: https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Parlamentarische-Anfragen/2018/19-6844.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Bundesagentur für Sprunginnovation SPRIN-D (2020): Homepage, URL: <https://www.sprind.org/de/>

Bundesregierung (2018): Forschung und Innovation für die Menschen. Die Hightech-Strategie 2025. Berlin.

Caulier-Grice, J. et al. (2012): Social Innovation Overview: A deliverable of the project: “The theoretical, empirical and policy foundations for building social innovation in Europe” (TEPSIE), Brussels: European Commission, DG Research.

Deacon, C. (2016): What does it take to go big?, URL: https://media.nesta.org.uk/documents/cfsaif_what_does_it_take_to_go_big.pdf

Deutscher Bundestag (2019): Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Danyal Bayaz, Anja Hajduk, Lisa Paus, weiterer Abgeordneter und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – Drucksache 19/13666 – Förderbank “Big Society Capital, verwaiste Konten und mögliche

Übertragbarkeit auf die Bundesrepublik Deutschland, URL: <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/144/1914458.pdf>

Deutscher Bundestag (2020): Social entrepreneurship – Soziale Innovation als Zwilling der technologischen Innovation, URL: <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/182/1918238.pdf>

Edmiston, D. (2015): The UK social innovation policy agenda, URL: https://eureka.sbs.ox.ac.uk/5950/1/CRESSI_Working_Paper_19_UK_Social_Innovation_Policy_Edmiston.pdf

EFI (2016): Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands, URL: https://www.bmbf.de/files/EFI_Gutachten_2016.pdf

European Commission (2018a): Open innovation 2.0. Yearbook 2017-2018, Luxembourg: Publications Office of the European Union

European Commission (2018b): Social enterprises and their ecosystems in Europe: Country report Germany, URL: https://www.diakonie.de/fileadmin/user_upload/Diakonie/PDFs/Journal_PDF/2018_Social_enterprises_and_their_ecosystems_in_Europe_Country_report_Germany.pdf

European Commission (2019): Social enterprises and their ecosystems in Europe: Country report United Kingdom, URL: <https://www.gmcvo.org.uk/system/files/publications/Social%20enterprises%20and%20their%20ecosystems%20in%20Europe.pdf>

European Commission (2020): Social enterprises and their ecosystems in Europe: Comparative Synthesis Report, Luxembourg: Publications Office of the European Union

European Commission (2020a): Social enterprises and their ecosystems in Europe: Country report France, Luxembourg: Publications Office of the European Union

European Union (2014): Social Innovation. A Decade of Changes, Luxembourg

Gustafsson, F. & Netz, A. (2018): Social innovation i Sverige - Kartläggning av ekosystemet för social innovation, in Vinnova Rapport VR 2018:01, URL: https://www.vinnova.se/contentassets/57040657589945c2b86c356f6d6b5d4f/vr_18_01t.pdf

Howaldt et al. (2016): SI-DRIVE Social Innovation: Driving Force of Social Change. D1.4. Comparative Analysis (Mapping 1). Mapping the World of Social Innovation: A Global Comparative Analysis across Sectors and World Regions.

Harhoff, D. et al (2018): Impulse für Sprunginnovationen in Deutschland (acatech DISKUSSION), München: Herbert Utz Verlag.

Heales, C. (2018): Britain: Where next for the social innovation eco-system in the UK, URL: <https://www.youngfoundation.org/publications/britain-next-social-innovation-eco-system-uk/>

Hightech Forum (2017): Innovationspolitische Leitlinien des Hightech-Forums, URL: https://www.hightech-forum.de/wp-content/uploads/hf_leitlinien_final_web.pdf

Hightech Forum (2019): Soziale Innovationen, URL: <https://www.hightech-forum.de/publication/soziale-innovationen/>

HTS (2018): Forschung und Innovation für die Menschen: Die Hightech-Strategie 2025, URL: <https://www.hightech-strategie.de/files/HTS2025.pdf>

Legifrance (2014): LOI n° 2014-856 du 31 juillet 2014 relative à l'économie sociale et solidaire (1), URL: <https://www.legifrance.gouv.fr/affichTexte.do?cidTexte=JORFTEXT000029313296&categorieLien=id>

McKinsey & Ashoka (2019): Wenn aus klein systemisch wird: Das Milliardenpotenzial sozialer Innovationen, URL: https://www.mckinsey.de/~ /media/mckinsey/locations/europe%20and%20middle%20east/deutschland/news/presse/2019/2019-03-15%20ashoka-studie%20-%20wenn%20aus%20klein%20systemisch%20wird/2019_ashoka_mckinsey_studie_wenn%20aus%20klein%20systemisch%20wird.ashx

Mulgan, G. (2018): Why, what and how? Nesta after 20 years, URL: <https://www.nesta.org.uk/blog/why-what-and-how-nesta-after-20-years/>

Murray, R. et al (2010): The open book of social innovation, URL: <https://www.nesta.org.uk/report/the-open-book-of-social-innovation/>

Nesta (2018): Public and social innovation labs, URL: <https://www.nesta.org.uk/feature/innovation-methods/public-and-social-labs/>

Nesta (2020): The european digital social innovation index, URL: <https://www.nesta.org.uk/data-visualisation-and-interactive/european-digital-social-innovation-index/>

Nesta & Barcelona Activa (2019): Digital social innovation ideas bank, URL: https://media.nesta.org.uk/documents/DSI_Ideas_Bank_web_version.pdf

Regeringskansliet (2018): Regeringens strategi för sociala företag – ett hållbart samhälle genom socialt företagande och social innovation, URL: https://www.regeringen.se/491b2f/contentassets/0f9a51b89db64c7490d310a9b-05dee19/2018_sociala-foretag.pdf

Scheuerle, T. et al (2013): Social Entrepreneurship in Deutschland – Potentiale und Wachstumsproblematiken, URL: <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzern-themen/Research/PDF-Dokumente-Studien-und-Materialien/Social-Entrepreneurship-in-Deutschland-LF.pdf>

Schraudner et al. (2018): Social innovation. The potential for technology development, RTOs and industry, URL: <http://publica.fraunhofer.de/documents/N-534927.html>

SEND (2019): Social Impact Fonds über nachrichtenlose Vermögenswerte, URL: https://www.send-ev.de/2019-10-02_aufbau-eines-social-impact-fonds-%C3%BCber-nachrichtenlose-verm%C3%B6genswerte/

Social Innovation Community (2014): Social innovation in France, URL: https://www.siceurope.eu/sites/default/files/uploads/documents/DIR_Social%20innovation%20in%20France_en.pdf

Sutton, K. (2018): Inclusive economy partnership, URL: <https://www.nesta.org.uk/project/inclusive-economy-partnership/>

Tagesspiegel (2020): Deutschlands Chefinnovator Laguna. Auf der Suche nach Daniela Düsentrieb, URL: <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/deutschlands-chefinnovator-laguna-auf-der-suche-nach-daniela-duesen-trieb/25990046.html>

The Economist (2016): Social Innovation Index 2016 Infographic, URL: https://eiuperspectives.economist.com/technology-innovation/old-problems-new-solutions-measuring-capacity-social-innovation-across-world-0/infographic/social-innovation-index-2016-infographic?_ga=2.27680892.1786278645.1586957527-1334449255.1586957527

Tillväxtverket (2020): Homepage. Så arbetar regionerna., URL: <https://tillvaxtverket.se/amnesomraden/affarsutveckling/socialt-foretagande/sa-arbetar-regionerna.html>

Unterberg, M. et al (2015): Herausforderungen bei der Gründung und Skalierung von Sozialunternehmen. Welche Rahmenbedingungen benötigen Social Entrepreneurs?, URL: https://ism-mainz.de/fileadmin/Dateien/Studien/Sozialunternehmen_Endbericht_2016.pdf

Vinnova (2018a): VINNOVA Årsredovisning 2017

Vinnova (2018b): Webbsändning från informationsmöte den 20 juni. "Informationsmöte: Ett stärkt innovationsstöd för social innovationer.", URL <https://www.vinnova.se/e/social-innovation-tema/ett-starkt-innovationsstod-for-social-innovation-2018/>

Über die Autoren



Felix Sieker

Felix Sieker ist Doktorand an der Hertie School Berlin. Bis 2016 studierte er Soziologie, Politik und Wirtschaft an der Zeppelin Universität und der Universität Oxford. Neben seiner Promotion zur Rolle von Plattformunternehmen in der digitalen Transformation von Arbeit befasst er sich als Sherpa von Prof. Anke Hassel, Mitglied des Beratungsgremiums Hightech-Forum, intensiv mit sozialen Innovationen.



© Kopf & Kragen Fotografie

Christin Skiera

Nach einigen Jahren im öffentlichen Dienst in Schweden, erforscht und publiziert die Verwaltungswissenschaftlerin und Skandinavistin zu Ansätzen der Innovationspolitik, vor allem zu Open Innovation und Agilität. Als wissenschaftliche Referentin war sie für das innovationspolitische Beratungsgremium der Bundesregierung, dem Hightech-Forum, tätig. Sie leitet heute den Bereich Innovationspolitik in der Initiative Politics for Tomorrow, die sich für einen offenen und innovativen Staat einsetzt. Darüber hinaus berät und begleitet sie als freiberufliche „agile Managerin“ Institutionen im Bereich Change Management.

